

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerschrift: Nachrichten Dresden  
Vertriebsnummer: 25 241  
Preis für Nachgeliehene: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Januar 1928 bei tägl. zweimaliger Auslieferung frei Haus 1,50 Mk.  
Vollbezugspreis für Monat Januar 4 Mark ohne Zustellungsgebühr.  
Einzelnummer 10 Pfennig  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die empfangliche so mm breite Seite 25 Pfg. für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg. außerhalb 25 Pfg., die so mm breite Reklameseite 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Überlieferungsgebühr 30 Pfg. Ausw. Austräge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstellen  
Marienstr. 38/42  
Druck u. Verlag von Vieh & Reichardt in Dresden  
Postfach-Num. 1088 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Jeden Sonnabend Gesellschafts-Abend Europahof**  
Jeden Nachmittags 5 Uhr Tanztee

## Grüner der Vertrauensmann Hindenburgs.

Politische Bedenken der Rechtsparteien. — Aber sie fügen sich dem Reichspräsidenten.

### Warum Grüner Wehrminister wurde.

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 19. Januar. Die Ernennung des neuen Reichswehrministers hat vielfach überrascht, weil man allgemein doch damit gerechnet hatte, daß bis zur Bestellung eines Nachfolgers für den scheidenden Dr. Wehler noch einige Zeit vergehen würde. Eine Beantwortung der Frage, welche Gründe für die rasche Entschlebung der maßgeblichen Stelle, also des Reichspräsidenten v. Hindenburg, in Betracht kamen, ist daher nicht ohne Interesse. Der Reichspräsident ging zunächst von dem Standpunkte aus, daß das einzige Machsinstrument, das uns durch den Versäler Friedensvertrag verblieben ist, doch zu wertvoll sei, als daß es zum Kanapfel der Parteien werden dürfte. Bei dieser Erwägung wurde auch nicht außer acht gelassen, daß

**Rahbaldereien um die Besetzung eines Ministeriums,**  
In parlamentarischen Systemen ja leider zu einer allzu häufigen Erscheinung geworden sind, in diesem Falle schwere Gefahren in sich bergen hätten, weil sie den Wehrern der Wehrmacht auf der Linken leicht hätten Gelegenheiten bieten können, der Verwirklichung ihrer Ziele näherzukommen. Einen Streit um die Frage, welche der Regierungsparteien den berechtigteren Anspruch auf das Wehrministerium habe, wollten nicht nur der Reichspräsident, sondern auch die Regierungsparteien selbst vermeiden wissen. All das veranlaßte den Reichspräsidenten zum schnellen und entschlossenen Handeln.

Zu diesen Gründen traten aber noch solche, die mehr militärischer Natur sind. Die Verdienste, die sich Dr. Wehler um die Reichswehr erworben hat, werden durch die Feststellung nicht verkleinert, daß der aus dem Justiz- und Verwaltungsdienst kommende Parlamentarier die Arbeit, für die ihm das deutsche Volk hohen Dank zollt, nicht hätte leisten können, wenn er nicht in dem General v. Seeckt einen Helfer von allerersten Qualitäten gefunden hätte. Mit seinem Abgang verlor das Reichswehrministerium den überragenden militärischen Fachmann. Mit dem jetzt erfolgten Scheiden Dr. Wehlers wäre diese Lücke vergrößert worden, wenn an die Spitze des Ministeriums ein Parlamentarier hätte treten sollen, der sich langsam und mühselig in die militärischen Dinge erst hätte einarbeiten müssen. Der Vorschlag, dem Wehrministerium als Leiter einen Fachmann zu geben, der in jahrzehntelanger militärischer Arbeit herangereift ist, wurde daher vom Reichspräsidenten begrüßt.

Daß seine Wahl auf den General Grüner fiel, ist darin begründet, daß der Reichspräsident den General Grüner persönlich kennt und schätzt, daß er ihn nach seinen Leistungen in jeder Hinsicht zur Leitung des Wehrministeriums geeignet hält und daß er glaubt und hofft, daß Grüner, ähnlich wie sein Vorgänger, für lange Zeit ein Wehrminister sein können, ohne das Geschick wechselnder Kabinette teilen zu müssen.

Schließlich glaubte der Reichspräsident bei der Wahl Grüners damit rechnen zu können, daß sich die Parteien von rechts bis links mit ihm ohne Protest abfinden würden. Von den Parteien haben sich allerdings die Rechtsparteien, insbesondere die Deutschnationale Volkspartei mit der Ernennung Grüners nur zögernd einverstanden erklärt. Hierfür ist ein Grund der, daß der neue Wehrminister durch sein Verhalten in früheren Angelegenheiten den Absichten des nationalen Bürgeriums zuwider gehandelt hätte, und der andere, daß man fürchte, er könnte im Kabinett zusammen mit den „Linken“ darstellen. Reichspräsident v. Hindenburg hat diese Bedenken jedoch nicht als so gewichtig angesehen, um sich durch sie von der Ernennung Grüners abhalten zu lassen. Der neue Reichswehrminister wird, diese Zusage hat er dem Reichspräsidenten gegeben, die Reichswehr in dem Geiste leiten, den der Reichspräsident wünscht.

### im Geiste der Vaterlandsliebe und der Pflichterfüllung.

In einem Geiste, der kein Geist der Parteien ist. Wenn daher heute die Linkspresse den Glauben ausdrückt, daß Grüner der Mann ihrer „Reformen“ sei, daß er aus der Reichswehr etwas anderes als eine „neuliche Traditions-Kompagnie des alten Staates“ machen werde, so wird sie sich gewiß enttäuscht sehen.  
Auch die Behauptung, daß unter Grüners Mitarbeit im Reichskabinett etwa die Interessen der Landwirts-

schaft zu kurz kommen könnten, die insbesondere von den landwirtschaftlichen Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei gehegt wurde, dürfte nach dem, was über die von dem neuen Wehrminister dem Reichspräsidenten v. Hindenburg gegebenen Zusagen bekannt wird, nicht begründet sein. Nach diesen Zusagen soll der neue Reichswehrminister bei seiner Mitwirkung an den allgemeinen Kabinettsarbeiten eine Haltung einnehmen, die als wohlwollend für die landwirtschaftlichen Interessen angesehen werden kann.

### Eine Erklärung der Deutschnationalen

steht dennoch ausdrücklich fest, daß sie sich mit der Ernennung Grüners nicht einverstanden erklärt hätten. Es heißt darin:

„Es sind Bedenken politischer Art geltend gemacht worden. Die Ernennung erfolgt aber nach der Verfassung durch den Herrn Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskanzlers. Die deutschnationale Reichstagsfraktion erkennt das Recht des Herrn Reichspräsidenten, gerade auf dem Gebiete der Wehrmacht selbständige Entschleubungen zu fassen, in vollstem Maße an. Das entspricht der zuteil in der Entschlebung vom 7. Dezember festgelegten grundsätzlichen Auffassung von der Bedeutung der Stellung des Reichspräsidenten im Sinne des Führergedankens. Da Herr General Grüner der Mann des Vertrauens des Herrn Reichspräsidenten ist, stellt die Partei ihre Bedenken zurück.“

Auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat dem Reichskanzler durch ihren Vorstand das Bestehen der Deutschen Volkspartei über Grüners Ernennung zum



General a. D. Grüner.

Ausdruck bringen lassen. Aber auch sie hat sich mit der vom Reichspräsidenten getroffenen Entscheidung abgefunden, zumal der Reichspräsident selbst erklärt hat, daß er die von der Volkspartei vorgebrachten sachlichen Einwendungen als nicht stichhaltig bezeichnen könne.

Die Parteien legen sich im übrigen in der Beurteilung des neuen Wehrministers noch Zurückhaltung auf, da sie erst seine programmatischen Erklärungen, die er im Reichstag bei Beratung des Wehretats abgeben wird, abwarten wollen. Es kann für den neuen Wehrminister leicht sein, die Bedenken, die auch jetzt noch gegen ihn geübt werden, zu zerstreuen. Das deutsche Volk wird von seinem verehrten Reichspräsidenten jedoch annehmen können, daß seine Hand, die viele Jahre lang deutsches Land vor dem Feinde schützte und die jetzt seinen Aufstieg leitet, keinen Fehltriff getan hat. Und so möge in Bewusstheit seiner Verantwortung der neue Wehrminister sein Amt so führen, wie es den Lebensinteressen der deutschen Nation entspricht.

### Grüner beim Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute nachmittags den neuernannten Reichswehrminister Grüner.

### Mitteldeutschland.

Der sächsische Ministerpräsident Heldt hat in seinem Referat auf der Länderkonferenz auch die mitteldeutsche Frage, die in den Beziehungen zwischen Reich und Ländern ein Kapitel für sich bildet, kurz gestreift, um durch die von Preußen beliebte Behandlung dieser Frage zu zeigen, wie wenig Rücksicht der führende Bundesstaat auf die berechtigten Interessen der anderen Länder, und in diesem Falle besonders Sachsens, zu nehmen pflegt. Die um den Begriff Mitteldeutschland gruppierten Wirtschaftsbelange sind so bedeutend, daß die Ausschüsse der Länderkonferenz an der Erörterung und gründlichen Durchsprung auch dieses Problems nicht werden vorübergehen können. Die moderne Wirtschaft strebt nach großen einheitlichen Produktionsbezirken. Durch Fusionen werden vor allem die Rohstoffe Eisen und Kohle bis zum Endfabrikat erfasst und auf dieser Grundlage sogenannte Wirtschaftsprövinzen geschaffen, d. h. in Konkurrenzkampf verhältnismäßig selbständig dastehende Gebiete, die wenig mehr auf fremde Betriebe angewiesen sind. Es ist allgemein bekannt, wie Hüttenbetriebe sich Bechen angliedern, wie sie selbst die Versorgung mit elektrischer Kraft und ihre Erzeugung für weite Gebiete übernehmen, wie sie Walzwerke an sich anschließen und auch die Verarbeitung der hauptsächlichsten Nebenprodukte der Kohle in eigener Regie vornehmen. So entstehen immer mehr Hochburgen im Wirtschaftskampfe, die sich mit allem wesentlichen selbst versorgen. Solche großen Wirtschaftsprövinzen müssen natürlich kleine und kleinste politische Grenzen, die ohne jede Anpassung an die umfassenden Bedürfnisse ausgedehnter einheitlicher Produktionsgebiete verlaufen, als schwere Hemmnisse empfinden. In ähnlicher Lage befindet sich die Wirtschaft des mitteldeutschen Gebietes, das eine natürliche Produktionsseinheit bildet. Ueber die inneren Zusammenhänge und die Größe des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes, das den Freistaat Sachsen, die Provinz Sachsen sowie Thüringen, Anhalt und Braunschweig umfaßt, sind im Auftrage der Leipziger Handelskammer eingehende Studien gemacht worden. Von Rohstoffen ist für Mitteldeutschland besonders die Braunkohle wichtig, auf der in zunehmendem Tempo eine neue deutsche Großindustrie entsteht, die für die deutsche Gesamtwirtschaft ebenso bedeutend zu werden verspricht wie die rheinisch-westfälische Steinkohle. Auf der Braunkohle beruht u. a. die große chemische Industrie, die in gewaltigem Ausmaße sich in Mitteldeutschland entwickelt hat. Daneben ist Mitteldeutschland einschließlich Sachsens das erste Gebiet Deutschlands für die verarbeitende Fertigungsindustrie. Es ist daher auch kein Zufall, daß die Leipziger Messe ständig einen so hervorragenden Rang behauptet hat, sondern das liegt daran, daß sie das große industrielle Hinterland hatte mit der Textilwaren-, der Spielwaren- und der Holzwarenindustrie. Ferner hat ein großer Teil der Metallindustrie, die von erheblicher Bedeutung für die deutsche Ausfuhr ist, in Mitteldeutschland seinen Sitz. Von den gesamten gewerblichen Betrieben Deutschlands befinden sich 19 Prozent in Mitteldeutschland.

Unter dem Druck dieser wirtschaftlichen Zusammenhänge ist die mitteldeutsche Frage im Vorjahre der Gegenstand mehrfacher bemerkenswerter Rundgebungen gewesen. Zunächst führte der Landtag der Provinz Sachsen eingehende Verhandlungen über die Befreiung innerstaatlicher Schranken im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet, und im Anschluß daran hielt der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Geh. Regierungsrat Dr. Hübener, zwei vielbeachtete Reden über daselbe Thema und gab außerdem eine Denkschrift, betitelt „Mitteldeutschland auf dem Wege zur Einheit“, heraus. Zu Ende des Vorjahres fanden dann diese verschiedenen Befreiungen der Frage lebhaften Widerhall in der Leipziger Stadtverordnetenversammlung, und zwar vom besonderen Standpunkte Sachsens und Leipzigs aus, auf Grund eines Dringlichkeitsantrages, der auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Verwaltung des mitteldeutschen Gebietes mit seinem Mittelpunkt Leipzig hinwies und den Rat beauftragte, dafür zu sorgen, daß die Leipziger Bevölkerung bei der Neugestaltung der Verwaltung dieses Wirtschaftsgebietes von vornherein im Sinne der Reichsverfassung entscheidend mitwirken könne. Bei der Besprechung des Antrages kam deutlich die Befürchtung zum Ausdruck, daß Sachsen und Leipzig bei den preussischen Bestrebungen zur Schaffung einer mitteldeutschen Verwaltungseinheit beiseite gelassen werden sollten, und daß man von preussischer Seite darauf ausgehe, die wirtschaftlichen Verhält-

nisse so zuzuspitzen, bis Leipzig unter ihrem Zwange von selbst als reife Frucht dem preussischen Staate in den Schoß fällt. Diese Vororganie wurde im einzelnen begründet mit den politischen Verhältnissen, denen Leipzig auf den verschiedenen Gebieten ausgesetzt ist. Hier kommt in erster Linie der Eisenbahnverkehr in Betracht. Es wurde mit Recht in der Stadtverordnetenversammlung hervorgehoben, daß Leipzig aus wirtschaftlichen Gründen die Reichsbahndirektion hätte erhalten müssen, die aus politischen Gründen Halle bekommen hat. Weiter ist für die Zurücklegung Leipzigs bezeichnend, daß der Mittelländkanal trotz seiner von der Reichsregierung anerkannten Einheitslichkeit in der gesamten Einleitung liegt bloß von Norden, also vom preussischen Ende her, gebaut wird, der Südlängkanal bleibt dagegen vorläufig liegen. Ferner ist Leipzig im Flugverkehr durch die Verlegung aller großer Linien von Potsdam nach Scheideblick beeinträchtigt worden. Auch die Behandlung der Leipziger Messe spricht eine bedauerliche Sprache. Mit Rücksicht auf die kleinen preussischen Meßplätze verweigert das Reich immer noch der Leipziger Messe diejenige Förderung, auf die sie als für die gesamte deutsche Fertigwarenindustrie wichtigster Zentralmarkt berechtigten Anspruch hat. Diese Vernachlässigung geht so weit, daß die auswärtigen Vertretungen des Reiches nicht für Leipzig im Ausland arbeiten dürfen, wie das die englischen Konsulate für die Londoner und die französischen für die Lyoner Messe tun.

Man darf sich wirklich nicht wundern, daß angesichts solcher Verhältnisse in der Leipziger Stadtverordnetenversammlung die Vorstellung eines Großpreussens, das Leipzig, Anhalt, Thüringen und Braunschweig sich einverleiben wolle, einen Winter starken Widerstand erregte. Der Begründer des Antrages lehnte mit Nachdruck jede Regelung der mitteldeutschen Frage, die zu einem Großpreußen führen würde, ab. Eine ähnliche Stimmung beherrschte auch den größten Teil der auf der Länderkonferenz vertretenen Einzelstaaten und kam in der Gegenwart gegen jede Neuordnung des inneren Aufbaues des Reiches zum Ausdruck, die mit der Schaffung eines großpreussischen Staates verbunden sein würde. In solchem Sinne äußerten sich nicht nur die Vorsitzenden der süddeutschen Länder, sondern auch der sächsische Ministerpräsident Heldt, der bestimmt erklärte: „Die Entwicklung zum Einheitsstaat über ein Großpreußen lehne ich ab!“ Herr Heldt führte auch einen scharfen Streich gegen seinen sozialistischen Ministerkollegen Braun in Preußen, indem er dessen Rücksichtslosigkeit gegenüber den Ländern rügte und das Wort prägte: „Braun schiene abwarten zu wollen, bis die Länder finanziell ausgezehrt seien und sich dann auf Gnade und Ungnade dem starken preussischen Nachbar in die Arme werfen müßten.“ In der Leipziger Stadtverordnetenversammlung nahm aber die Anschauung über den Antrag insofern seinen fächerartigen Verlauf, als nicht von allen Rednern die von dem Begründer

des Antrages gegebene logische Folgerung unterstrichen wurde, daß, wenn man eine großpreussische Lösung von der Hand weise, die Provinz Sachsen bei den Versuchen zur Regelung der mitteldeutschen Frage zunächst außer Betracht gelassen und eine Sondervereinbarung zwischen Sachsen und den Ländern Thüringen, Anhalt und Braunschweig erarbeitet werden müsse. Die demokratischen und sozialistischen Redner konnten es sich nicht verlagern, auch bei dieser Gelegenheit wieder ihr Steckbrief des Einheitsstaates zu reiten und dadurch die ganze Erörterung auf ein unfruchtbares theoretisches Gebiet zu schieben. Sogar der Oberbürgermeister Dr. Nothe meinte, man müsse sich darüber klar sein, daß eine richtige und dauernde Lösung der mitteldeutschen Frage nur auf dem Wege über den Einheitsstaat möglich sei. Das ist Zukunftsmusik in weiter Ferne. Die tatsächlichen Verhältnisse erfordern aber ein rasches Handeln, und wie dringend diese Notwendigkeit ist, darüber gibt die vorerwähnte Denkschrift des Landeshaupmanns Dr. Häbner lehrreiche Aufschlüsse. Es sei daraus nur hervorgehoben, daß seit 1920 über 3000 Gesetze und Verordnungen in Thüringen, Braunschweig und Anhalt erlassen wurden, die überflüssig gewesen wären, wenn zwischen den genannten Staaten eine Reichseinheit bestände. Ferner sei erwähnt, daß der Steuerfachmann für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau insgesamt 61 Gesetze und Verordnungen befehligen muß, wenn er die steuerliche Belastung der mitteldeutschen Bergbauindustrie beurteilen will.

Alle diese und ähnliche Mißstände lassen sich auch ohne den Einheitsstaat schon jetzt beseitigen bei gutem Willen aller Beteiligten durch territoriale Staatsverträge, wie kürzlich Sachsen und Thüringen einen solchen geschlossen haben, durch Angleichung des Rechts der Wirtschaft und des Verkehrs und durch Begründung einer gemeinsamen Verwaltung für bestimmte Zwecke, wie Stromwesen, Landstraßenwesen, Gas- und Elektrizitätsversorgung und dergleichen. Schließlich kann auch das Reich eintreten, indem es verschiedene Gebiete, die jetzt noch einzelnstaatlich geregelt sind, in seine Zuständigkeit übernimmt. In diesem Sinne hat der Rat der Stadt Leipzig dem von der Stadtverordnetenversammlung angenommenen Antrag zugestimmt, und die Leipziger Handelskammer hat es in einer Entschließung begrüßt, daß der Gedanke einer den natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen angemessenen Neugestaltung Mitteldeutschlands wieder aufgenommen wird. Im Interesse nicht bloß Sachsens und Leipzigs, sondern der gesamten Wirtschaft Mitteldeutschlands, ist dringend zu wünschen, daß diese mit elementarer Eile sich geltend machenden Bestrebungen baldigst zu greifbaren und ausbringenden praktischen Ergebnissen führen mögen, wenn mit Einschluß der Provinz Sachsen, um so besser, sonst aber auch ohne sie falls die von dieser Seite ausgehenden Bemühungen ihre politischen großpreussischen Charakter nicht verleugnen können.

**Sindenburgs Abschiedsbrief an Gehler.**

(Durch Funkpruch.)

Berlin, 19. Jan. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichswehrminister Dr. Sindenburg folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein sehr geehrter Herr Reichswehrminister! Mit lebhaftem Bedauern habe ich von Ihrem Entschlusse, aus dem Amte des Reichswehrministers zu scheiden, Kenntnis genommen. So ungerne ich mich auch gerade von Ihrer bewährten Mitarbeit trenne, so habe ich im Hinblick auf Ihre erkrankte Gesundheit mich doch entschließen müssen, Ihrem Abschiede, nach Rücksprache und lasse Ihnen anbei die Entlassungs-urkunde zu gehen.“

Vor nahezu acht Jahren, in einer Zeit innerer Wirrisnis und äußerer Bedrängnis haben Sie das schwierige Amt des Reichswehrministers übernommen und es leichter in hinhinüber und selbstloser Arbeit geführt, nur von dem einen Ziele geleitet, die uns verlebte Wehrmacht zu einem über den Streit der Parteien stehenden pflichttreuen und tüchtigen Instrument des Reiches auszurüsten. Dierfür haben im Namen des Reiches wie persönlich tief empfundenen herzlichen Dank zu sagen, ist mir in dieser Stunde aufrichtiges Bedürfnis. Mit der Geschichte des Wehraufbaues der deutschen Reichswehr und der deutschen Reichsmarine wird Ihr Name eng verbunden sein.

Indem ich Ihnen meine aufrichtigen Wünsche für eine baldige Wiedererfindung und zugleich die Hoffnung ausbreite, daß eine spätere Zeit Sie wieder im Dienste des Reiches finden möge, bin ich mit freundlichsten Grüßen Ihr sehr ergebener und dankbarer  
gez. v. Sindenburg.“

**Die Berliner Presse zu Gröners Ernennung.**

Berlin, 19. Jan. Zu Gröners Ernennung zum Reichswehrminister hält die „Reuzzeitg.“ ihre Bedenken aufrecht, da sie auch heute noch nicht Gröners Vergangenheit verzeihen könne. Die „Deutsche Tageszeitg.“ stellt fest, daß die von der Volkspartei, wie auch von anderer Seite gegen den General geltend gemachten Bedenken im wesentlichen durch die persönliche Fühlungnahme zwischen Sindenburg und Gröner und den Praktikationsführern beseitigt worden sind. Die „Börsezeitg.“ bemerkt, daß sich der Reichspräsident bei der Neubesetzung des Wehrministerpostens von der Erwägung habe leiten lassen, daß der neue Mann eine Persönlichkeit sein müsse, die der Reichswehrpolitik die innere Kontinuität der Wehr sichere. Es behaupte die begranntete Hoffnung, daß Gröner Sindenburgs Vertrauen nicht enttäuschen werde. Nach der „D. A. Z.“ ist der neue Wehrminister zwar bei allen Parteien auf menschliche Sympathien gestoßen, aber zunächst auch auf gewisse politische Widerstände. Dies könne aber auch als ein günstiges Vorzeichen dafür angesehen werden, daß Gröners Amtstätigkeit die Reichswehr auch weiterhin von Politisierungsbestrebungen fernhalten werde. Für die „Germania“ heißt Gröner in weiten Kreisen Vertrauen. Als alter Soldat werde er hoffentlich die Reichswehr zu dem entwickeln, was sie sein müsse. Der „Börsekurier“ begrüßt die Berufung Gröners gerade darum, weil er sich immer vom Tageslärm und Parteigepöhl ferngehalten und nur ein Gebot gekannt habe: die Erfüllung seiner soldatischen und staatsbürgerlichen Pflicht. Im „S. Ubr.-Abendblatt“ widmet Scheidemann dem neuen Wehrminister, als einem der tüchtigsten Offiziere der deutschen Armee, einen anerkennenden Artikel. Er betont Gröners Scharfbild in der Kriegszeit und zum Kriegsende und unterstreicht seine loyale Gesinnung gegenüber der Republik.

**Der Widerhall der Ernennung Gröners in Paris.**

Paris, 19. Jan. Die Ernennung General Gröners zum Reichswehrminister hat in Paris im allgemeinen eine günstige Presse gefunden. Man erblickt in der Ernennung den Wunsch des Reichspräsidenten, auf dem wichtigen Posten des Reichswehrministers eine Persönlichkeit zu sehen, die den republikanischen Parteien genehm ist (?), und die auch in einer etwaigen Einkreisung der Zukunft in Deutschland diesen Posten beibehalten könnte. Wiehast wird daran erinnert, daß Gröner bei den Waffenstillstandsverhandlungen eine entscheidende Rolle gespielt hat.

**Die Regelung der Dienstzeit in Frankreich.**

(Durch Funkpruch.)

Paris, 19. Jan. Die Kammer hat in ihrer heutigen Vormittagssitzung die Beratung des Rekrutierungsgesetzes sogleich gelehrt, daß nachmittags das Kommissionsgesetz angenommen werden konnte, das gestern im Deereauschuss über die Bedingungen für die Einführung der einjährigen Dienstzeit zustande gekommen ist. Dieses Kompromiß steht als Vorbedingung vor: 1. Die Rekrutierung eines weiteren Kontingents von Berufssoldaten, so daß der Gesamtetat von 72 000 auf 106 000, davon 30 000 für die Kolonialarmee gebracht werden kann. 2. Rekrutierung von 15 000 Militärbesamten. 3. Rekrutierung eines händlichen Zusatzkontingents von Zivilbeamten, so daß der Gesamtstand auf 30 000 Mann erhöht wird. 4. Rekrutierung weiterer Mannschaften für die republikanische Garde, um den Gesamtbestand auf 15 000 heraufzusetzen. Der Artikel wurde in der Vorlesung, den der Deereauschuss gestern gehalten hatte, angenommen. Die Sozialisten enthielten sich der Abstimmung. Der folgende Paragraph bestimmt, daß alle Maßnahmen, die im vorangegangenen Artikel ausgeführt wurden, bis 1. November 1930 durchgeführt werden müssen und daß dann die einjährige Dienstzeit obligatorisch wird. Auch hierüber entsand sich eine längere Debatte. Gegen einen Antrag des Abg. Renaudel, die einjährige Dienstzeit am 1. Mai 1930 einzuführen, stellte der Kriegsminister die Vertrauensfrage, worauf der Antrag mit 330 gegen 188 Stimmen abgelehnt wurde. (W. T. B.)

**Aufstand in einer persischen Provinz.**

Bassorah, 19. Jan. (Menter.) Die Bauernbevölkerung in der persischen Provinz Arabistan, die sich hauptsächlich aus Arabern zusammensetzt, hat sich gegen die persische Regierung erhoben, da unter dem neuen Regime die Steuern verdoppelt worden sind. Die Bauern des Bezirkes von Quadab haben sich in Massen erhoben, die persischen Beamten verjagt und die Regierungsbüros besetzt. Es wurden Regierungstruppen entsandt und im Verlaufe der Kämpfe wurden ungefähr 60 Aufständische getötet.

**Verheerender Tornado in Amerika.**

(Durch Funkpruch.)

Newyork, 19. Jan. Ein von heftigem Regenquell befeuchteter Tornado hat Südohio und Teile von Kentucky heimlich gesucht. Der Sturm war von solcher Heftigkeit, daß Gebäude umgeweht, Bäume entwurzelt und Telefonleitungen zerissen wurden. Der Hauptschaden wurde anscheinend in Cuminsville und Easthamilton, zwei Vororten von Cincinnati, angerichtet. Im Westen von Louisville und in Cincinnati ist eine Anzahl von Gebäuden teilweise zerstört worden. Ein Reisender wurde im Automobil von einem herabfallenden Gefirniseil erschlagen. Viele Personen wurden verletzt, so auch zwei Schulkinder in einem Schulhause von Easthamilton. (W. T. B.)

Keine Einigung in der Mitteldeutschen Metallindustrie. Die Verhandlungen, die im Vorkriegs der Mitteldeutschen Metallindustrie im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben, haben zu keiner Einigung geführt.

**Marg entschuldigt sich bei Stegerwald.**

**Die Krise im Zentrum beigelegt.**

Berlin, 19. Jan. Die Verhandlungen über die in der Zentrumspartei entstandenen Schwierigkeiten wurden heute abend in einer Sitzung des Vorstandes der Reichstagsfraktion des Zentrums mit Beschlüssen abgeschlossen, in denen es heißt, daß der in der Presse wiedergegebene Brief des Parteivorsitzenden Marg vom 19. Dezember 1927 eine verkehrliche Privatäußerung gewesen sei, die irrtümlich von dritter Seite ohne Autorisierung des Empfängers veröffentlicht worden sei. Der Brief sei eine Antwort auf eine Beschwerde des geschäftsführenden Ausschusses des katholischen Lehrerverbandes und hätte die Verhöhnung erregter Vertreter bewirkt über eine ebenfalls gegen den Willen des Verfassers veröffentlichte briefliche Äußerung Dr. Stegerwalds zur Frage der Parteistandbeamten. Eine beiderseits beabsichtigte Aussprache zwischen Marg und Stegerwald sei durch die in den letzten Tagen vor der Weihnachtspause sich häufenden parlamentarischen Arbeiten verhindert worden. Dr. Marg lege besonderen Wert auf die Erklärung, daß er sich im Entschuldigend gegen die Annahme verwehre, als ob er den Ausdruck „Dr. Stegerwald und einige Gewerkschaftssekretäre“ in geringschätzendem Sinne gebraucht hätte. Bei seiner grundsätzlichen Einstellung zur christlichen Arbeiterbewegung und bei dem Achtungs- und Vertrauensverhältnis, in dem er seit vielen Jahren zu den christlichen Gewerkschaften stehe, sei derartige völlig ausgeschlossen. Er bedauere, daß eine solche Annahme habe aufkommen können. Der Vorstand der Zentrumspartei des Reichstages, heißt es am Schluß dieser Beschlüsse, ist der Ansicht, daß nach dieser Erklärung der Zusammenhänge die Angelegenheit als erledigt betrachtet werden

müsse. Um dem Vorgang auch jede persönliche Spitze abzunehmen, wird

**ein Schreiben Marg' an Stegerwald**

veröffentlicht, in dem es heißt: „Nachdem in den Beratungen des Vorstandes unserer Fraktion die bedauerlichen Mißverständnisse zwischen uns ausgeräumt sind, drängt es mich, Ihnen von Herzen dafür zu danken, daß Sie mitgeholfen haben, den Weg der Verständigung zu finden. Sie dürfen versichert sein, daß ich nicht daran gedacht habe, Ihnen durch den bekannten Brief Vorwürfe zu machen, um so weniger, als wir seit Jahr und Tag an der Spitze der Partei große politische Verantwortung miteinander getragen haben. Ich wünsche nichts sehnlicher, als daß Sie weiterhin mit Ihrem Rat und Ihrer Erfahrung auch auf Ihre enge Fühlungnahme mit der christlichen Arbeiterkraft, gemeinsam mit uns die großen sozialen und staatspolitischen Aufgaben in Ihrer führenden Stellung lösen helfen. Bei dieser Gelegenheit habe ich mit Bedauern festgestellt, daß meine soziale Gesinnung in Zweifel gezogen worden ist. Ich verstehe den Gedanken der Volksgemeinschaft und der sozialen Grundzüge unserer Partei unentwegt und bleibe festen Willens, den Aufbau der Arbeiterkraft in jeder Hinsicht rechtlich und praktisch zu fördern.“

Mit dieser Austragung der Zwistigkeiten zwischen Marg und Stegerwald, deren schwerwiegender Charakter trotz aller Bemühungen nicht dementiert werden konnte, hat sich wieder einmal erwiesen, daß das Zentrum als Partei flauer Taktik es niemals zum äußersten kommen läßt. Nach außen hin ist also die Einheit wieder einmal gewahrt.

**Beginn der Vorarbeiten für die Reichsreform.**

**Einlegung der Ausschüsse.**

Berlin, 19. Jan. Nachdem die Länderkonferenz gestern abend zu Ende gegangen ist, wurden heute bereits die ersten Schritte zur Durchführung der Beschlüsse getan, die in der Verlautbarung der Konferenz niedergelegt worden sind. Die Reichsregierung hat die Länder heute aufgefordert, ihre Vertreter für den Ausschuss zur Benennung der Reichsregierung zu ernennen. Voraussichtlich werden außer dem Reichskanzler, dessen Stellvertreter der Vizekanzler sein wird, noch drei Reichsminister dem Ausschuss angehören, darunter voraussichtlich der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister. Dazu kommt weiter der Reichsparlamentarier. Außerdem wird an die Zuziehung eines Historikers und eines Staatsrechtlers gedacht, so daß dann noch zwei Posten offen bleiben, die wahrscheinlich mit Sachverständigen für wichtige Spezialfragen besetzt werden. In Kreisen der Reichsregierung rechnet man damit, daß vielleicht schon

Ende nächster Woche Einladungen zu der ersten Sitzung der Kommission erfolgen können. In den der Reichsregierung nahestehenden Kreisen sieht man die Bildung dieses Ausschusses als wesentliches Ergebnis der Konferenz an. Man betont, daß selbst die föderalistisch eingestellten Ländervertreter diesen Ausschuss keineswegs als eine Stütze ansahen, wo die weitere Entwicklung begraben werden kann; vielmehr rechnet man damit, daß der Ausschuss schnelle und positive Arbeit leisten wird. Seine Bedeutung geht schon daraus hervor, daß er in der Schlussphase der Länderkonferenz der umstrittensten Gegenstand war. Die Länder hatten bekanntlich vorgeschlagen, alles dem Verfassungsausschuss des Reichsrates zu überlassen, unter Umständen unter Zuziehung einiger Vertreter der Reichsregierung. Hiermit erklärte sich aber eine einflussreiche Reichsseite nicht einverstanden, so daß es zu einem schweren Konflikt mit den Ländern kam. Die Sitzung wurde alsdann um 1½ Stunde unterbrochen, währenddessen das Reichskabinett zusammentrat, um einen Ausweg zu suchen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß in dieser Kabinettsitzung

die Möglichkeit der Zurückziehung der Volkspartei-lischen Minister angekündigt worden ist für den Fall, daß die Angelegenheit

den Ländern allein überlassen würde. Darauf kam dann die Lösung zustande, die zu der Einlegung des Ausschusses führte, von dem man nunmehr eine erfolgreiche Weiterentwicklung der zu der Debatte stehenden Probleme erwartet.

**Die Arbeit des Bundes zur Erneuerung des Reiches.**

Berlin, 19. Jan. Am 18. Januar ist der Arbeitsausschuss des Bundes zur Erneuerung des Reiches zu einer zweitägigen Sitzung in Berlin zusammengetreten. Auf Grund vorgearbeiteten Materials sind in einzelnen Erörterungen sämtliche bekannt gewordenen Pläne zur Neugestaltung des ganzen Reiches durchgesprochen und in ihrer Bedeutung für die Lebendigmachung des Reichsgedankens und für die Steigerung der Anteilnahme der Bevölkerung aller Reichsteile am öffentlichen Leben gewürdigt worden. Im Laufe der Einzel-erörterungen hat sich bei allen Teilnehmern die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände fortgesetzt verstärkt. Eine Reihe von Lösungsversuchen sind als ungeeignet ausgeschlossen und neue Gesichtspunkte aus dem Arbeitsausschuss heraus zur Geltung gebracht worden. Zur Weiterführung der Untersuchung sind zwei besondere Arbeitskreise gebildet

worden, deren einer die Aufgabenteilung zwischen Zentralgewalt, Regionalgewalten und Kommunalverbänden durchprüfen soll mit dem Ziel, durch diese Aufgabenteilung möglichst zweckmäßige, sparsame und für die Bevölkerung durchsichtige Verhältnisse zu schaffen und das Verantwortungsgefühl aller Beteiligten durch klare und dauerhafte Abgrenzung ihres Wirkungsbereiches zu heben. Der andere Arbeitskreis soll, ausgehend von dem Kernproblem des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern nach vom Arbeitsausschuss gegebenen Richtlinien eingehend untersuchen und so die Grundlagen für eine sachliche Entscheidung des Arbeitsausschusses schaffen. Der Bund stellt seine Aufgabe darin, für die Entscheidung der staatsrechtlichen verantwortlichen Stellen vorberreitende und fördernde Arbeit zu leisten.

# Dr. Köhlers große Staatsrede im Reichstag.

## Eine Rede vor halbleerem Hause.

(Präliminierung unserer Verl. Schriftleitung.)

Berlin, 19. Januar. Es ist an sich schon kein Vergnügen, eine mit einem Mindestmaß von Rhetorik vorgetragene Reichstagsrede anhören zu müssen. Dieses Vergnügen vermindert sich noch um einen guten Prozentfuß, wenn eine solche Rede zum größten Teil aus Zahlen eines Haushaltsberichtes besteht. Als heute nachmittag der Reichstagspräsident Vöbe die Session 1928 des Reichstags der deutschen Republik eröffnete, lag über dem Plenarsaal das Stimmengewirr von Volkvertretern, denen gegenseitige Neujahrsgratulationen zunächst wohl wichtiger waren, als das Anhören der verschiedenen Sitzpositionen, jedenfalls so wichtig, daß der Reichstagspräsident sie gütlich zu etwas stillerem Verhalten ermahnen mußte. Erst als Herr Vöbe von dem Ableben des kommunikativen Abgeordneten Vöbe Kenntnis gab, kam etwas mehr Ernst im Plenarsaal auf und man hörte sich dann auch verhältnismäßig schweigend an, welche Abgeordneten der radikalen Parteien die Zustimmung zur Strafverfolgung für sich erachtete.

Sofort darauf begann Reichsfinanzminister Dr. Köhler mit seiner Rede, der von der Regierungsbank nur Reichstagskanzler Dr. Marx lauschte. Das Haus selbst füllte sich während der gesamten Rede, deren Wichtigkeit außer Frage steht, kaum bis zur Hälfte. Lediglich das Zentrum unterstützte den Parteifreund durch zahlreichere Anwesenheit, während die übrigen Parteien mehr oder minder durch Korrespondenten vertreten waren, unter denen man vor allem die für die Debatte vorgesehene Fraktionsredner — auf der rechten die deutschnationalen Abgeordneten Waltraf und Quast, bei den Sozialdemokraten den sich auf die Rückkehr in die politische Arena rüstenden früheren preussischen Innenminister Severing — sah. Das Inhaltliche der Haushaltsrede brachte, soweit sie sich lediglich mit dem Etat befaßte, kaum etwas Neues, da alle Positionen mehr oder weniger bereits im Ausblick durchgearbeitet und dadurch der deutschen Öffentlichkeit bekannt geworden sind. Das Haus hörte eigentlich erst an der Stelle auf, wo Köhler seiner Rede eine außerpolitische Wendung gab und auf das Reparationsproblem zu sprechen kam. Tatsächlich wird die deutsche Öffentlichkeit die Forderung nach enghaltiger Festlegung der Gesamtsumme der Reparationsrückstellungen nicht oft und eindringlich genug unterstreichen können. Ueberraschend kam dann zum Schluß noch eine Apologie der Vänderkonferenz, in die die Rede des Reichsfinanzministers auslief. Im Grunde bedarf sie sich mit unserer Stellungnahme, naturgemäß aus der Zentrumsperiode gelehrt und entsprechend gemildert. Wesentlich Neues vermochte Dr. Köhler nicht dazu vorzubringen.

So ist doch denn die Rede, mit eintöniger Stimme vorgetragen, wie sie begonnen hatte, nach reichlich eineinhalb Stunden. Der Reichstagspräsident tat recht daran, hier die Sitzung abbrechen und den Beginn der Aussprache auf Freitag nachmittags zu verlagern. Gleich nach Schluß des Plenums wurden die Fraktionsführungen wieder aufgenommen, in denen man sich wohl endgültig über die Punkte schlüssig werden wird, bei welchen die einzelnen Parteien der morgigen Aussprache einzuwirken gedenken.

## Köhlers weitere Ausführungen.

Im zweiten Teil seiner Staatsrede wandte sich Reichsfinanzminister Dr. Köhler dem Etat für 1928 zu. Von dem zu erwartenden Ueberschuß sind 100 Millionen in den Etat für 1928 eingestellt worden. Sollte ein höherer Ueberschuß erzielt werden, so wird der Rest zur Abdeckung des noch immer hohen Anleihebedarfs Verwendung finden. Der Etat 1928 ist der erste mit der Normalbelastung des Dawes-Planes. Mit ihm beginnt eine neue Phase der deutschen Finanzpolitik. Beim neuen Etat geht es, unter allen Umständen einen Defizitetat zu vermeiden. Man kann den vorliegenden Etat mit Recht als Etat der Sparfamkeit bezeichnen, kraft neuer zwangsläufiger Ausgaben es gelungen, den Etat ohne Steuererhöhung zu balancieren.

Der Nettobedarf des Reiches für seine gesamten Verwaltungszwecke einschließlich der Wehrmacht, der vor dem Krieg rund 2,4 Milliarden, 1926 rund 2,5 Milliarden und 1927 2,8 Milliarden betrug, ist im Etat für 1928 auf rund 1,7 Milliarden gesunken. Deutlicher kann die Tendenz größter Sparfamkeit kaum zum Ausdruck gebracht werden. Im außerordentlichen Etat ist erreicht, daß keine neue Anleiheemission erforderlich ist. Der neue Etat schließt im Ordinarium mit 9,156 Milliarden, im Extraordinarium mit 148 Millionen, zusammen mit 9,304 Milliarden in Einnahme und Ausgabe ab. Das bedeutet zusammen ein Mehr von 867 Millionen gegenüber dem Vorjahre. Also ein Mehr, das noch nicht die Erhöhung der Reparationslast mit 396 Millionen erreicht. Unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Ist-Ergebnisses des Jahres 1927 wird die Gesamtausgabe des Jahres 1928 sogar rund 100 Millionen niedriger sein.

## Die allgemeine wirtschaftliche Lage.

Das Steueraufkommen ist gegenüber dem Soll von 1927 um 942 Millionen höher geschätzt. Diese zunächst erschreckende Höherbemessung gewinnt ein wesentlich anderes Aussehen, wenn man berücksichtigt, daß das tatsächliche Aufkommen von 1927 allein ein Nettomehr von wenigstens 500 Millionen für das Reich ergeben wird. Die Schätzung des Steueraufkommens wird bedingt durch die Beurteilung der gesamten wirtschaftlichen Lage. Die Konjunktur scheint ihre Höhe erreicht zu haben. Es sind Anzeichen sichtbar, daß sich Tempo und Ausmaß langsam abschwächen. Es liegen aber keine allgemeinen Anzeichen dafür vor, daß sich ein erheblicher Rückschlag oder gar eine Krise vorbereiten. Allerdings ist es fraglich, ob sich die Konjunktur in demselben Maße wie bisher auf den Inlandmarkt wirken können. Eine Teuerungsspirale wäre die größte Gefahr, die unserer Wirtschaft im Augenblick entstehen könnte. Zurzeit finden Beratungen statt über die Wiederholung der im vergangenen Jahre angeforderten Garantien zur Förderung des Exports. Voraussichtlich wird im Ergänzungsetat eine entsprechende Vorlage gemacht werden. In diesem Gebiet fällt auch die im Reichswirtschaftsrat beratene Zollsenkungssaktion. Ihr Ergebnis ist insofern vorweggenommen, weil das Zollaufkommen des Jahres 1928 150 Millionen niedriger eingeschätzt worden ist. Ein besonders schwieriges Kapitel bildet die Lage der Landwirtschaft. Die wachsende Verschuldung hat in Verbindung mit den ungünstigen Erntenergebnissen zu Verhältnissen geführt, die nicht ohne Gefahr abgetragen werden können. Die Reichsregierung hält eine baldige Lösung dieser außerordentlich schwierigen Lage für absolut erforderlich, nicht nur weil sie der Ueberzeugung ist, daß eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion eine der wichtigsten wirtschaftspolitischen Aufgaben darstellt, sondern weil es sich dabei um die Verbesserung der Lebensverhältnisse eines großen Teiles des deutschen Volkes handelt.

## Die Einnahmen durch Steuern und Zölle.

Bei der Beurteilung der Höhe des Steueraufkommens muß man zwischen den Steuern unterscheiden, die wie Einkommen- und Körperschaftsteuer sich nach dem günstigen Jahr 1927 rich-

ten und denjenigen, die wie die Umsatzsteuer, Kapital-, Verlehrs-, Beförderungsteuer sowie den Zöllen und Verbrauchsteuerabgaben von dem kommenden Jahre beeinflusst werden. Insgesamt aber nimmt die innere Kraft unserer Steuerquellen immer mehr zu, auch durch die Verbesserung unseres Veranlagungs- und Buchprüfungsapparates. Ich lehne es ab, Einnahmeschätzungen bewußt niedrig zu gestalten, die Ausgaben dagegen absichtlich hoch anzunehmen, um möglichst weiten Spielraum und Gelegenheit für die schwerer zu kontrollierende rechte Verwendung usw. zu schaffen. Der Etat muß bewußt schärfer und so gefaßt sein, daß noch etwa vorhandene stille Reserven übertragbarer Positionen herausmüssen, um so zu einem zuverlässigen und zu keinen Ueberschuß zu kommen.

## Der Steuerdruck muß gelindert werden.

Vom Standpunkt der Wirtschaftspolitik sehe ich den gegenwärtigen Gesamtsteuerdruck als immer noch überhöht und als auf die Dauer unerträglich an. Die Aufgabe jeder Regierung wird es sein, so betonte der Minister, nach Senkungsmöglichkeiten zu suchen. Die Förderung der Neubildung von Kapital und die pflichtliche Verwendung des vorhandenen Kapitals sei unerlässliche Pflicht. Zu prüfen sei, ob das Problem der allgemeinen Abgabenentlastung nicht in der Hauptsache vom Reiche her zu behandeln sei, wenn es von Erfolg begleitet sein sollte. Die Vorbereitung des endgültigen Finanzausgleichs, eine der großen Aufgaben des Jahres 1928, werde hier arbeitslegende Arbeit zu leisten haben. Eine der Voraussetzungen dieses Erfolges sei aber auch eine rationalisierte öffentliche Wirtschaft.

Für das Reich könne eine dauernde Senkungsmöglichkeit nur durch eine entsprechende Aufgabenverminderung gefunden werden. Dazu sei nötig, daß man der Schwierigkeiten unserer Finanz- und Wirtschaftslage Herr wird und eine gesunde Finanz- und Wirtschaftspolitik bearbeitet. Mit einer reinen Schematisierung des Aufgabenabbaues werde im übrigen wenig zu erreichen sein.

## Das Problem des Anleihebedarfs.

Der Kernpunkt der Schwierigkeiten des Rechnungsjahres 1928 liege beim außerordentlichen Etat, der aus 1926 und 1927 übernommene Einnahmebedarf sei der dunkelste Punkt in der Etat- und Finanzlage des Reiches. Der gesamte Anleihebedarf habe sich auf rund 1,4 Milliarden belaufen. Davon seien bisher 31 Millionen auf Grund des Rechnungsergebnisses für 1926 als nicht erforderlich in Abgang gestellt und 452 Millionen durch den Erlös der im Frühjahr 1927 begebenen Reichsanleihe gedeckt worden. Die Anleihe wirke sich aber für das Reichsfinanzministerium zu schwerer Sorge aus. Der Kurs habe fortgesetzt gestiegen werden müssen und nicht zu stark abzusinken. Der Minister ging dann auf die weiteren Maßnahmen zur Stützung der Anleihe ein, so auf die Erhöhung des Zinsfußes der Anleihe für eine Reihe von Jahren. Der Schritt sei nicht leicht. Er habe aber getan werden müssen. Das noch nicht gedeckte Extraordinarium habe 914 Millionen betragen, von denen bis Ende des laufenden Etatsjahres etwa 550 Millionen ausgegeben worden seien.

## Die zwangsläufigen Ausgaben.

Ich halte es Finanz- und wirtschaftspolitisch für richtig, die Ausgaben, die Werte für die Zukunft schaffen, nicht aus Steuern und Abgaben zu bestreiten, sondern aus Anleihen zu übernehmen und dadurch die künftige Generation zu belasten. Aber dieser Grundgedanke müsse eine Grenze in der Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes finden. Die augenblicklichen Schwierigkeiten lägen darin, daß die Grenze überschritten worden sei. Wir werden deshalb an der Einstellung eines neuen Anleihebedarfs und mit der Bewilligung außerordentlicher Ausgaben solange zurücktreten, als der letzte Anleihebedarf noch nicht endgültig abgedeckt ist. Von einer Milderung des Haushaltsystems verprieche ich mir keinen Erfolg. Es hat grundsätzlich den großen Vorzug der Klarheit und Offenheit. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind zum größten Teil Ermessenssache. An dieser Stelle habe ich daher eine Kürzung um mehr als zwei Drittel erreichen können.

Im ordentlichen Haushalt liegt das anders. Dort sind die Ausgaben zum weitaus größten Teil zwangsläufig. Hier habe ich daher gebundene Hände, und auch der Reichstag wird Einsparnisse nicht in einem ins Gewicht fallenden Umfange vornehmen können. In dem Gesamtdispositiv von 9,3 Milliarden stehen folgende zwangsläufige, jeder Kürzung entzogene Posten: Die Ueberweisungen an die Länder in Höhe von 1,2 Milliarden und für Polizeikosten von 190 Millionen, die Pensionen und Kriegsschadigtenrenten mit rund 1,8 Milliarden, die Reparationen mit 1,2 Milliarden. Die Ausgaben für die Reichswehr mit 480 Millionen für Sozialversicherungs- und Arsenalfürsorge mit 475, die inneren Kriegskosten mit 210, die Besoldungen mit 792 Millionen. Es bleibt ein Nettobetrag von 983 Millionen, der erst das Reich ist, auf dem sich die Sparfamkeitsbestrebungen betätigen könnten.

## 2,5 Milliarden Dawes-Kassen.

Wenn der in der Presse bereits aufgetauchte Vorschlag, im Reichsetat einen bestimmten Prozentsatz, etwa 10 Prozent, abzustreichen, zu einem Antrag verdichtet werden sollte, so könnte er sich natürlich nicht auf die großen zwangsläufigen Posten beziehen, sondern nur auf die 983 Millionen. Nun sind aber natürlich auch in dieser Summe noch eine ganze Reihe von Beträgen, die gelegentlich festliegen, oder sonst zwangsläufig sind. Der Reichstag konnte trotz der Besoldungssteigerung auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden. Das ist nur möglich gewesen durch einschneidende Abträge bei den sachlichen Ausgaben. Dies zu erreichen, ist nicht immer leicht gewesen. Wenn es gelungen ist, so erklärte der Minister weiter, das Gesetz des steigenden Ausgabenbedarfs, das in den Etats aller Länder und aller Zeiten in Erscheinung getreten ist, für den Etat 1928 im wesentlichen außer Kraft zu setzen, so darf ich das als einen gewissen Erfolg bezeichnen. Im Rahmen der gegenwärtigen Verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Organisation läßt sich nach meiner Ueberzeugung kaum mehr erreichen. Freilich ist damit den dringlichen Erfordernissen der Wirtschaft nicht Genüge getan. In der heutigen Lage Deutschlands muß das Gesetz des steigenden Ausgabenbedarfs für die gesamte öffentliche Hand seine Wirksamkeit verlieren.

An seine Stelle muß in Deutschland das eherne Notgesetz des fallenden Ausgabenbedarfs treten. Eher als je zuvor ist unsere Haushaltführung mit den Reparationsverpflichtungen verbunden. Das erste Normaljahr beginnt in dem die deutsche Gesamtwirtschaft den vollen Betrag von 2,5 Milliarden aufbringen soll.

Die Deutschland an der Notwendigkeit steht, das Seine zu tun, um den Verpflichtungen aus dem Sachverständigenplane gerecht zu werden, brauche ich nicht zu wiederholen, noch zu betonen. Eine ungelöste Reparationsfrage ist das Grundübel, an dem nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die anderen in die Weltwirtschaft eingewordneten

Völker leiden. Jede Lösung der Reparationsfrage, die sich mit den wirtschaftlichen Gesetzen in Widerspruch setzt, ist zum Scheitern verurteilt. Da im Jahre 1929 die Reparationslast um weitere 300 Millionen steigt, sagt der Minister eine Verschlechterung des Haushalts für 1929 voraus.

## Sparfamste Finanzgebarung unbedingt erforderlich.

Der Minister erörterte dann die Aufwendungen für die Sozialpolitik. Das Gesamtaufkommen (Beiträge und Zuschüsse) habe 1927 3 1/2 Milliarden erreicht gegen etwa 1,4 Milliarden im Jahre 1918. Wir müssen fortstreben auf dem Wege unter Rücksichtnahme auf die Tragfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft. Wir dürfen ob all der politischen Fragen und Diskussionen die soziale Frage nicht vergessen.

Zur Deckung dieser und der Dawes-Kassen komme aber eine Erhöhung der Steuerlast in keiner Weise in Frage. Nicht nur die Rücksicht auf die Wirtschaft, sondern auch die Verhältnisse des Reiches selbst müßten mit unerbittlichem Zwang dazu führen, in der Frage der großen Reform auf dem Gebiete des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern und einer Reform der öffentlichen Verwaltung zur Tat zu kommen. Die Ergebnisse der Vänderkonferenz seien, im ganzen gesehen, nicht unbefriedigend. Die Neuordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse ist auf dem Marsche. Gütten wir uns dabei vor allen Uniformierungsprogrammen und einer rein wirtschaftlichen Betrachtungsweise, ebenso sehr wie vor dem starren Behalten an überlebten Formen.

Außerordentlich wichtig scheint mir die Uebereinkunft zwischen Reich und Ländern, daß Maßnahmen zur Sicherstellung sparsamster Finanzgebarung in Reich, Ländern und Gemeinden getroffen werden müßten. Nichtiger und wirkungsvoller wäre eine Selbstbeschränkung des Parlamentes durch keine Geschäftsordnung, wie sie etwa in England besteht. Die Reform der öffentlichen Verwaltung vertritt keinen Aufschub mehr. Das Reich will mit der Zusammenlegung von Behörden vorangehen. In erster Linie sollen die kleinen Landesfinanzen- und Finanzämter aufgehoben werden.

Das Jahr 1928 stellt die Schicksalsfrage an das deutsche Volk, ob wir unserer Zukunft und unseres Glückes eigene Schiede bleiben wollen unter Dönerung mancher Wünsche und mancher lieb gewordenen Traditionen. Ich möchte an der Zukunft Deutschlands verweisen, wenn wir diese Frage nicht bejahen und danach handeln wollten.

## Die neuen Bestimmungen über Sechszimmerwohnungen.

Berlin, 19. Jan. Der Beschluß des Wohnungsausschusses des Reichstages über Aufhebung der Vorschriften des Reichsmietengesetzes für Wohnungen mit mehr als fünf Räumen ist teilweise mißverstanden worden. Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz bleiben nach wie vor für die bereits vermieteten Wohnungen dieser Art in Geltung. Der Vermieter ist also nicht berechtigt, eine Erhöhung der Miete zu fordern oder zu kündigen. Nur falls nach dem 1. April 1928 eine Wohnung mit mehr als fünf Nebenräumen frei geworden ist und neu vermietet wird, soll der neue Mieter an die von ihm vereinbarte Miete gebunden sein und sich nicht mehr auf die gesetzliche Miete berufen dürfen. Die Strafbestimmungen gegen Wucher sollen auch hier gelten. Je mehr derartige Besuche einer Forderung des Mieterschutzes als nicht gerechtfertigten Mietssteigerungen angesehen werden, um so weniger ist mit weiteren Forderungen zu rechnen. Der Beschluß des Ausschusses bedarf im übrigen noch der Zustimmung des Reichstages.

In den weiteren Beratungen des Wohnungsausschusses wandte sich Regierungsrat Silbermuth gegen die Anweisung der in der Denkschrift angegebenen Zahl des Haushaltsüberschusses über die vorhandenen Wohnungen. Der jährliche Zugang an Haushaltungen wird vom Statistischen Reichsamt auf 200 000 berechnet. Vom Jahre 1926 ab wird dieser Zuwachs voraussichtlich eine plötzliche Verlangsamung erfahren. Mit allem Vorbehalt wird er im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1945 auf rund 130 000 angenommen werden können. Es ist wohl auch damit zu rechnen, daß die Zahl von einer Million Haushaltungen sich in den nächsten Jahren dadurch verringert, daß Klein- und Sozialrentner-Familien und einzelne Personen unter dem Druck der wirtschaftlichen Lage den eigenen Haushalt aufgeben werden. Andererseits aber ist der Bedarf an Wohnungen erst dann abgedeckt anzusehen, wenn ein Vorrat von mindestens einem Prozent vom Reichsdurchschnitt vorhanden ist.

## Das Schulgesetz gedeiht.

Die §§ 14 bis 17 vom Bildungsausschuss angenommen. Berlin, 19. Jan. Im Bildungsausschuss wurde der § 14 des Schulgesetzentwurfes angenommen: „Der Religionsunterricht wird von einem Angehörigen (Lehrer oder Geistlichen) der betreffenden Religionsgesellschaft in Uebereinkunft mit ihren Grundbänden und unter Aufsicht des Staates erteilt. In den Gemeinschafts- und Volksschulen ist auf Antrag für Bekennnisinhaber der Religionsunterricht als ordentliches Fach einzurichten, wenn durchschnittlich mindestens zwölf Kinder vorhanden sind. Die Bestimmungen über Lehrplan und Schulbücher für den Religionsunterricht werden nach Beschluß der Religionsgesellschaften erlassen. Auch bei Festlegung der Zahl der Wochenstunden wirkt die Religionsgesellschaft mit.“

Der § 15 wurde im wesentlichen in der Fassung der Vorlage angenommen. Der § 16 erhielt folgende Fassung: „Den Religionsgesellschaften ist — unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrates nach Art. 144 und 149 Abs. 1 der Reichsverfassung — Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, ob der Religionsunterricht in Uebereinkunft mit ihren Grundbänden erteilt wird. Die zuständigen oberen Stellen der Religionsgesellschaften haben zu dem Zweck das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Dieses Recht kann nicht einem Ortsgeistlichen als solchem übertragen werden. Die Religionsgesellschaften haben keine Befugnisse der Dienstaufsicht.“

Die Deutsche Volkspartei ließ vorher eine Erklärung abgeben, daß sie dem § 16 unter der Voraussetzung zustimme, daß er ihren Absichten entspreche. Der § 16a wurde von den Regierungsparteien zurückgenommen. Der § 17 erhielt folgende Fassung: „Die Ablehnung von Anträgen, die Erziehungsberechtigte auf Grund von § 14, Abs. 2, oder § 15 gestellt haben, ist nach näherer Bestimmung des Landesrichters in einem verwaltungsrechtlichen Verfahren anfechtbar. § 11, Abs. 2 findet Anwendung.“

**Nimm** bei Husten, Seiserkeit  
berkleimung  
Bay's echte Sodenet Mineral-Pastillen



Dresdner Kaufmannschaft.

In der ersten diesjährigen Sitzung des Gesamtvorstandes... In der ersten diesjährigen Sitzung des Gesamtvorstandes...

Eröffnung der achten „Grünen Woche“ in Dresden.

Die 8. Sächsische Landwirtschaftliche Woche beginnt am... Die 8. Sächsische Landwirtschaftliche Woche beginnt am...

Saat- und Pflanzgutausstellung auf der „Grünen Woche“.

Gelegentlich der 8. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche... Gelegentlich der 8. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche...

Tagung des Vereins landwirtschaftlicher Buchführungs-Interessenten.

Gelegentlich der 8. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche... Gelegentlich der 8. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche...

Das Bahnrrecht.

In dem Rabelungenslied spielt das sogenannte „Bahnrrecht“... In dem Rabelungenslied spielt das sogenannte „Bahnrrecht“...

Die „Junge Bühne“ auch am Dessauer Landes-Theater.

„Die Junge Bühne“, von dem rührigen Intendanten... „Die Junge Bühne“, von dem rührigen Intendanten...

Die kleine Kunstschänke.

Die kleine Kunstschänke... Die kleine Kunstschänke...

Sächsischer Landtag.

Das Notprogramm der wirtschaftlichen Spitzenverbände. — Steuererleichterungen für die Hochwasserschädigten. — Die Ausperrung in Riesa und Gröbzig.

(Fortsetzung des Berichts aus dem Abendblatt.) Ein Regierungsvorsteher teilt zu dem Antrage auf... (Fortsetzung des Berichts aus dem Abendblatt.) Ein Regierungsvorsteher teilt zu dem Antrage auf...

mit, daß das in Frage kommende Gesetz vom 27. Mai 1926... mit, daß das in Frage kommende Gesetz vom 27. Mai 1926...

das Notprogramm der wirtschaftlichen Spitzenverbände

der deutschen Industrie, das in der (inzwischen beendeten)... der deutschen Industrie, das in der (inzwischen beendeten)...

Ministerpräsident Heide

saat zu der von dem Vorredner erwähnten Denkschrift... saat zu der von dem Vorredner erwähnten Denkschrift...

Abg. Hübner (Komm.)

hält vor leeren Bänken eine seiner üblichen langen Reden... hält vor leeren Bänken eine seiner üblichen langen Reden...

Abg. Lippe (D. Vp.)

begründet einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs... begründet einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs...

Stempelsteuerpflicht, die Vorkaufsurkunden usw. für die Stundung der Tabaksteuer

befiehlt. Gemäß § 66 des Tabaksteuergesetzes habe die... befiehlt. Gemäß § 66 des Tabaksteuergesetzes habe die...

Abg. Dr. Kasper (Dem.)

himmt dem Antrage bei, da es sich tatsächlich um eine Ungleichheit und Ungerechtigkeit handle... himmt dem Antrage bei, da es sich tatsächlich um eine Ungleichheit und Ungerechtigkeit handle...

Steuererleichterung für die Hochwasserschädigten.

Abg. Ahmann (Wirtsch.) behandelt einen Antrag seiner Fraktion auf... Abg. Ahmann (Wirtsch.) behandelt einen Antrag seiner Fraktion auf...

Die Ausperrung in den Stahlwerken Riesa und Gröbzig

wird in einem Antrage der Kommunisten behandelt, den Abg. Meyer begründet... wird in einem Antrage der Kommunisten behandelt, den Abg. Meyer begründet...

Die Ausperrung in den Stahlwerken Riesa und Gröbzig

wird in einem Antrage der Kommunisten behandelt, den Abg. Meyer begründet... wird in einem Antrage der Kommunisten behandelt, den Abg. Meyer begründet...

Schmerzen im Magen

Sind oft ein Zeichen, daß die Verdauung nicht in Ordnung ist... Sind oft ein Zeichen, daß die Verdauung nicht in Ordnung ist...

Wichtig! Käufen Sie sich vor Nachahmungen und betreten Sie darauf, nur die echte Bismarck-Magnesia zu erhalten.

die den Namen Bismarck-Magnesia zu erhalten... die den Namen Bismarck-Magnesia zu erhalten...

bei den Verurteilten die Frage erörtert, ob es überhaupt möglich ist...

bei den Verurteilten die Frage erörtert, ob es überhaupt möglich ist... bei den Verurteilten die Frage erörtert, ob es überhaupt möglich ist...

Wirklich „Jonn“-Demonstrationen in Wien.

Am Mittwochabend veranstalteten die Nationalsozialisten gegen die Aufführung „Jonn spielt auf“... Am Mittwochabend veranstalteten die Nationalsozialisten gegen die Aufführung „Jonn spielt auf“...

Der letzte Nachkomme Nicolais gestorben.

Unbekannt und ungeehrt starb vor einiger Zeit in einem Borote von Vondon... Unbekannt und ungeehrt starb vor einiger Zeit in einem Borote von Vondon...

gezogen, fast ängstlich, in seiner Einsamkeit, mit Schriftsteller beschäftigt.

gezogen, fast ängstlich, in seiner Einsamkeit, mit Schriftsteller beschäftigt... gezogen, fast ängstlich, in seiner Einsamkeit, mit Schriftsteller beschäftigt...

Die kleine Kunstschänke.

Die kleine Kunstschänke... Die kleine Kunstschänke...

Paläontologische Funde in Belgien.

Auf der Festung eines Herrn Vesal-Weber in der Nähe von Grevenmacher sind... Auf der Festung eines Herrn Vesal-Weber in der Nähe von Grevenmacher sind...

gegen die sofortige Schlussberatung von der rechten Seite des Hauses Widerspruch erhoben worden war. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Anträge des Abg. Böttcher wegen Ausbeutung des Erpormentens im Erzebergbau durch ausländische Firmen. — Entwurf eines Gesetzes über einen Gebietsaustausch mit dem Lande Thüringen betr. — Besuch des Bundes Sächsischer Debattemvereine um Erhöhung der Ruhestandsunterstützung sowie des Einkommens der berufstätigen Debattem. — Antrag der Abg. Lippe, Koenig und Dr. Frucht, den Reichsgelebensrat über den Reichswirtschaftsrat betr. — Antrag des Abg. Böttcher auf Wiederinbetriebnahme der Zweigstelle Naugun der Vereinigten Autospinnerei und Weberei A. G. Damburg. — Anträge des Abg. Krat, gemeinnützige Arbeiterbildungsvereinstellungen betr., und des Abg. Böttcher, denselben Gegenstand betr. — Anträge des Abg. Böttcher betr. Notstandsmaßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit; die Vorteile für Arbeitslose solcher Betriebe, die Bitterungsverhältnissen unterliegen, nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz, sowie auf Verringerung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung und Besserung der Verhältnisse der Notstandsarbeiter.

Förderung des Jugendferien- und Jugendherbergwerks.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei stellt folgenden Antrag: die Regierung zu ersuchen, 1. dem Landtag alsbald eine Denkschrift über Zahl, Umfang und Standorte der in Sachsen bestehenden und geplanten Jugendferien-, Erholungs- und Wanderheime, Jugendherbergen und dergl. vorzulegen und hierbei die Träger dieser Unternehmungen sowie Art und Umfang der staatlichen Beteiligung anzuführen; 2. die auf erhöhten Schutz der städtischen und körperlichen Kräfte der Jugend gerichteten Bestrebungen, insbesondere die Einrichtung von Ferien zu unterstützen, das Jugendherbergwerk nach Möglichkeit weiter auszubauen, sowie die Freizeitanforderungen des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, in dem der größte Teil der deutschen Jugend zusammengefasst ist, auf ihre Durchführbarkeit in Sachsen zu prüfen und ihre Verwirklichung anzustreben.

Wieviel schuldet das Reich Sachsen für die Uebergabe der sächsischen Staatseisenbahnen?

Auf der in diesen Tagen in Berlin stattfindenden Länderkonferenz ist auch die Frage gestreift worden, in welchem Ausmaß das Reich den einzelnen Ländern noch Zahlungen schuldet für die feinerzeit erfolgte Uebergabe der Staatsbahnen an das Reich. Es wird deshalb jetzt wieder die Frage aufgeworfen, wie hoch die dem Reich zustehende Forderung Sachsens bei der Uebergabe der Bahnen an demselben ist, eine Frage, die auch bei der Beratung der sächsischen Forderungsreform eine Rolle spielte, weil der sächsische Finanzminister wiederholt auf die noch fällige Eisenbahnabfindung des Reiches Sachsen gegenüber hinwies. Wie jetzt bekannt wird, beträgt die Gesamtforderung Sachsens für die überlassenen Eisenbahnen nach Maßgabe des Staatsvertrags insgesamt 2 206 100 000 Mark. In Anrechnung auf diese Abfindung hat das Reich übernommen schwebende Schulden in Höhe von 702 648 000 Mark und lundierte Schulden mit 607 571 700 Mark. Die Gesamtsumme der anzuerkennenden Schulden beträgt demnach 1 496 217 700 Mark, so daß eine Restforderung von 805 982 300 Mark verbleibt. Die endgültige Feststellung der Summe steht noch aus. Eine Anerkennung der Summe nach Reichsmark ist vom Reich bisher nicht verlangt worden; insbesondere ist weder eine Aufwertung, die Sachsen in Höhe von 66% Prozent gefordert hat, anerkannt worden, noch sind Vereinbarungen mit dem Reich wegen einer Stundung und Tilgung bisher zu erreichen gewesen. Die Aufwertung auf 66% Prozent rechtfertigt sich im Hinblick auf den Wert der Eisenbahn, der im Damesgutachten auf insgesamt 26 Milliarden Goldmark geschätzt worden ist, gegenüber einem Kaufpreis des Reiches für die sämtlichen Eisenbahnen von rund 39 Milliarden Papiermark. Zwischen der sächsischen Regierung und dem Reich sind wiederholt Verhandlungen geführt worden, die sich insbesondere auf eine Beteiligung der Länder mit früherem Eisenbahnbesitz an den im Reichsbesitz befindlichen Stamm- und Vorzugsaktien der Reichsbahnverkehrsaktien bezogen, wobei die Länder eine Garantie des Reiches für Dividenden gefordert haben. Eine Einigung ist jedoch bisher nicht erzielt worden. Das sächsische Finanzministerium ist wiederholt mit anderen Ländern, die ebenfalls ihre Staatsbahnen dem Reich überreichten, in Verbindung getreten, wobei auch die Frage erwogen worden ist, ob gegen das Reich Klage vor dem Staatsgerichtshof erhoben werden sollte. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß diese Klage auf der Länderkonferenz auch mit behandelt werden wird. Ob eine befriedigende Lösung der Frage der Restabfindung der Länder mit früherem Eisenbahnbesitz erzielt werden ist, darüber ist bis zur Stunde noch nichts verlautet.

Erhaltung alter Flurnamen, Ortsbezeichnungen und Straßennamen.

Das Ministerium des Innern hat in einer Verordnung vom 20. Oktober 1927 den Gemeinden die Beachtung der Zeitläufe empfohlen, die auf dem Nürnberger Denkmalschutzgesetz für die Erhaltung alter Flurnamen, Ortsbezeichnungen und Straßennamen aufgestellt worden sind. Dieses Bestreben wird auch vom Ministerium für Volksbildung unterstützt, das dazu in einer schon erlassenen Verordnung ausführlich die Maßnahmen um Bemahrung dieses alten Volksgutes werden um so erfolgreicher sein, je mehr es gelinzt, die Ueberzeugung von seinem Sinn und Wert ins Bewußtsein des heranwachsenden Geschlechtes zu überführen. Für die Schulen aller Stufen ergibt sich die Aufgabe, den heimatischen Volkstum an alten Bezeichnungen von Wegen, Straßen und Plätzen, Brücken, Häusern und Ortsteilen, Kerkern, Fluren und Wäldern, Pfläzen, Feischen und Beraen zu pflegen und lebendig zu erhalten. Viele Namen stellen wertvolle Urkunden dar deren Kenntnis der Veranschaulichung vergangener Kulturverhältnisse in mannigfacher Weise zu dienen vermag. Es finden sich darunter Sprachdenkmäler von hohem Fiktionwert und fernerer Ausdruckskraft, die zu fruchtbarer Sprachbetrachtung auf allen Stufen geeignet sind. Ferner bilden die alten Bezeichnungen als Träger heimatischer Ueberlieferung eine Kostbarkeitsquelle für Heimatstunde und Heimatgefühl. Das Ministerium hofft, daß die Lehrerschaft aller Schulstufen sich der unterrichtlichen und erzieherischen Seite der Aufgabe mit der gleichen Anerkennungswürde Hinneube annehmen wird, die sie bei der Sammlung und Erforschung der Flurnamen bisher schon betätigt hat.

Im Lutherring Dresden hielt in der letzten Mitgliederversammlung nach dem von Fr. Charlotte Börner scheinungsvoll gehaltenen Vortrage über Luthers Bibel sprache. Schon vor Luther gab es handschriftliche und von 1490 an auch gedruckte deutsche Bibeln deren mangelhafte Sprache eine größere Verbreitung hinderte. Erst durch die Schaffung einer dem ganzen Volke verständlichen Schriftsprache konnte die Bibel zu einem Volksbuch werden. Ein Verstand mit den Uebersetzungen von Luther und vielen neueren setzt, daß Luthers Bibel durch ihre Deutlichkeit, Reinheit und Schönheit eines der größten Meisterwerke der deutschen Sprache ist, das ebenso unangefastet bleiben soll wie die Kunstwerke Goethes und anderer. Nach Erhaltung

Friedliche Stadtverordneten-Sitzung.

Erklärungen zur letzten Sitzung. — 47 Punkte ohne Bericht. — Anträge. Gemeinshaftliche Sitzung beider städtischen Körperschaften.

Beginn der Sitzung: 7,30 Uhr. Der Einigungsantrag zur Verlängerung der Geltungsdauer des Ortsgesetzes über die städtischen Verwaltungsausschüsse wird von Stadtverordneten und Rat ohne Bericht einstimmig angenommen. Zum Einigungsantrag in der Frage der Neufassung der Verwaltungsausschüsse für die städtischen Betriebe erstattet Stadtrat Dr. Arumbiegel Bericht. Eine lange Aussprache beschäftigt sich mit der Zusammenfassung der Verwaltungsausschüsse, die nach dem Einigungsantrag aus sieben Ratmitgliedern und sieben Stadtverordneten gebildet werden sollen. Demgegenüber verlangt die Linke ein Ueberwiegen der Stadtverordneten in den Verwaltungsausschüssen. In dem kritischen Punkte wird der Einigungsantrag von den Stadtverordneten mit 41 gegen 33 Stimmen abgelehnt, vom Rat gegen 10 Stimmen angenommen. Im übrigen wird der Einigungsantrag angenommen. Schluß der Sitzung: 8,23 Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung.

Beginn der Sitzung: 9,08 Uhr. Aus der Reklamirande ist zu erwähnen: Stadtr. Paul ist stellvertretender Vorsitzender der Gruppe der Deutschnationalen Volkspartei. Stadtr. Wendel ist aus der Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung ausgetreten und gehört bis auf weiteres dem Kollegium als parteilos an. Zum Bericht der Stadtverordneten über die Ausstellung der Friedensorganisationen teilt der Rat mit, daß er beschloffen hat, eine Geld-Unterstützung der Ausstellung abzulehnen, das Kunstausstellungsausschüsse jedoch auf Verlangen zu stellen, einer Klasse zuweisen, die erst dann näherzutreten wenn die Ausschüsse zur Beantragung von Vorführungen für Schüler ein Urteil abgegeben haben. Das Ratsschreiben wird an den Prüfungsausschuss verwiesen. Auf ein Ersuchen der Stadtverordneten, den Mieter-schutz weiter auszubauen, die Mieten so zu senken, daß sie mit dem Arbeitererwerb im Einklang stehen, bei der Landesregierung auf die Zurückziehung der Vorkerung der Wohnungsökonomie zu wirken, hat der Rat beschlossen, dem Ersuchen der Stadtverordneten im ersten Teil zu entsprechen, die Landesregierung um Prüfung zu ersuchen, inwieweit die Mieten mit den heutigen Einkommen im Einklang stehen, zum letzten Teil die Unterlagen zu prüfen. Dieser Gegenstand wird dem Reichsausschuss überwiesen.

Zum Tumult in der letzten Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt die Kommunistische Partei eine Erklärung zu den Vorgängen in der letzten Sitzung aus Anlaß der Dickmann-Angelegenheit ab. Sie lautet: In der Sitzung der Stadtverordneten vom 12. Januar 1928 stand der kommunistische Antrag zur Verhandlung, durch den die Vergütung in den Erziehungsausschüssen der Mangelkinder-Klassen herabgesetzt werden sollte. Ein Parteimitglied, ein Mitglied der Minderheit, verhielt sich ungebührlich. Er hat sich nicht nur gegen die Verhandlung, sondern auch gegen die Beschlüsse der Versammlung zu verhalten. Auf den bei der Besprechung des Falles im Kollegium gefällten Beschlüssen, so etwas kann nur ein Parteimitglied, amintorete der Stadtverordnete Paul mit den Worten: „oder ein Kommunist“ Er beschloffen damit die Kommunisten im allgemeinen und die kommunistischen Stadtverordneten im besonderen sächsischen Handlungen, spricht aus, daß sie wie immer Partei für die Minderheiten in ebenso brutaler Weise verhalten könnten, die sächsischen Verbunden beunruhigen hätten. Der Ausschuss hat jeder Auslegung Raum und ist so unerbötig gemein und beleidigend, daß sein Wort sofort genügt ist, ihn zu fennzeichnen. Außerdem ein christlich-monarchistischer Stadtverordneter hält sich für berechtigt, die brutale, jeder Menschlichkeit höhnisprechenden Handlungen dieses „Seelenters“ zu beenden und die schimpfliche Handlungsmethode des christlichen Parteimitglieds auf die für Paul vorgezeichneten Kommunisten abzuwickeln. Durch die Einwirkung der Kommunisten, zu ihrer Verteidigung nicht wie er sich leidet eines Vertreters der Minderheiten zu bedienen, glaubt er, unehrlich seine schmutzigen, verkommenen Beschlüssen aufzubrechen zu können. Er erwidert sie noch dadurch, daß er trotz vielfacher Aufforderung des Vorsitzers eine Zurücknahme ablehnt. Die kommunistische Fraktion fennzeichnet diese Methode des christlich-monarchistischen Herrn als niedrige Methode der Abwehr. Sie wird, bevor er seine Beschlüsse nicht mit dem Ausdruck des Bedauerns über sein Verhalten zurückgenommen hat, solange er noch in dem Kollegium auftritt und von seinen Gesinnungsgefährten gehalten wird, ihn leidet vor der Öffentlichkeit entsprechend zu charakterisieren müssen. Die Deutschnationalen Fraktion gibt darauf folgende Generalerklärung ab: 1. Es muß abgelehnt werden, auf denselben Ton einzugehen, auf den die kommunistische Erklärung abgemittelt ist. 2. Unmögliches des amtlichen Stenogramms muß heute schon festgestellt werden, daß der Ausschuss der Stadtverordneten Paul erst nach dem Beschlusse der Versammlung, die Beschlüsse als Stand in der öffentlichen Achtung herabwürdigende Ausschüsse, wie „Waffen“ und „Schweineerzieher“, von der kommunistischen Seite gemacht worden waren. 3. Herr Stadtverordneter Paul hat freilich entschieden, daß er mit seinem Ausschuss in dem in der Sitzung behandelten Voranfrage Stellung nehmen und die kommunistischen Stadtverordneten persönlich in demselben beleidigen oder herabwürdigen möchte. Ferner betont er ernstlich, daß die von der Stadtverordneten Paul widerwärtige Auslegung unrichtig ist. 4. Den Ausschuss zur Verantwortung zu ziehen ist für Herrn Stadtverordneten Paul so lange keine Veranlassung vor, bis die von der kommunistischen Seite gefällten, die Beschlüsse als Stand herabwürdigenden Auslegungen, sowie die Herrn Paul

persönlich von kommunistischen Stadtverordneten ausgerufenen Beleidigungen von den Beteiligten und endlich die Beleidigungen in der letzten Sitzung verurteilt werden. 5. Herr Stadtverordneter Paul ist wegen seines Ausschusses vom Herrn Vorsitzenden zur Ordnung gerufen worden; dagegen wurde insbesondere über die persönlichen Beleidigungen des Herrn Paul kein Ordnungsmaß ergriffen. 6. Es bleibt vorbehalten, nach Fertigstellung des amtlichen Stenogramms gegen die persönlichen Beleidigungen des Herrn Paul die nachdrückliche Erstellung von Ordnungsmaßnahmen zu beantragen.

Stadtr. Vorsteher Böhmig erklärt, er bedauere, daß es zur Einbringung der beiden Erklärungen gekommen sei. Er selbst habe in der letzten Sitzung nicht weiter eingreifen können, da in dem Tumult niemand habe hören können, worum es sich handle. Nach der Wahl von neun Stadtverordneten in den nicht-kandidierenden Ausschuss zur Vorberatung der Neuordnung der Befoldungsordnung für die städtischen Beamten und Angestellten werden 47 Punkte der Tagesordnung teils ohne Bericht angenommen, teils an die Ausschüsse zurückverwiesen. Darunter sind wichtig: Einschränkung des Bezeichnungsgeldes für beleuchtete Gewerbezeichen; Ermächtigung der Grundrenten- und Hypothekenanstalt zur Auflegung weiterer 10 Millionen Mark 5-8prozentiger Hypothekendarlehen; Bewilligung von Berechnungsgeldern von 20 000 Mark zur Bearbeitung des Planes einer Eisbrücke im Zuge des Hügelsweges.

Elternversammlungen zum Reichsschulgesetzentwurf.

Zu einem Ersuchen des Kollegiums an den Rat, die Verweigerung der Benutzung von Schulräumen zu den von der Lehrerschaft angelegten Versammlungen rückgängig zu machen, hat sich der Rat in einem Schreiben geäußert. Der Rechtsausschuss bringt dazu das Gutachten ein, das Kollegium solle beschließen, gegen die Verordnung des Ministeriums für Volksbildung hinsichtlich der Abstimmung und Beschlussfassung bei Schulversammlungen zu protestieren. In der Aussprache erklärt Stadtr. Stiller (D. Sp.), die geplanten Versammlungen würden ein durchaus falsches Bild vom Willen der Elternschaft geben, da die christlichen Eltern schon an den Rednern dieser Versammlungen erkennen könnten, auf welche Entscheidungen diese Versammlungen einwirken würden. Es hätte für sie also gar keinen Zweck, hinzugehen. Stadtr. Franke (Soz.) gibt lange Ausführungen zum Standpunkte seiner Partei, ebenso Stadtr. Schwarze (Komm.), Stadtr. Bertram (Volksp.), von der Linke als „Fraktionsvorsitzender“ begrüßt, ärgert gegen die Pauen und Faulen, die die Versammlungen nicht besuchen werden. Dem Gutachten des Rechtsausschusses wird zugestimmt. Ein Antrag Wettengel (Komm.) verlangt einen zahlenmäßigen Bericht über das Ergebnis der statistischen Untersuchung der Schulfinder, fordert Anpassung der Entlohnungsdifferenz für die Erhaltungsdifferenz an das festgestellte Bedürfnis und will den Rat ersuchen, bei der Feststellung der Bedürfnisse für die Entlohnung der Erhaltungsdifferenz von der Geld- und Heiligtümer zuzugucken. Der erste Teil des Antrages wird angenommen, die beiden anderen Teile werden dem Verwaltungsausschuss überwiesen. Ein Antrag Wagner (Komm.) will den Rat ersuchen, auf allen amtlichen Bordrucken der Stadt Dresden die Frage nach dem Religionsbekenntnis mit sofortiger Wirkung in Wegfall zu bringen. Er verteidigt sich in der Begründung seines Antrages zu dem Ende: „Wir haben dem Proletariat gezeigt, daß die Religion nichts anderes ist als das System der herrschenden Klasse.“ Stadtrat Arumbiegel erklärt, daß der Rat diese Frage nur in den Fällen stelle, in denen sie durch Reichs- oder Landesgesetz vorgeschrieben sei. Das treffe sie für Einbürgerungen, handelsamtliche Feststellungen, beim Heiratungsmut, in gewissen Feststellungen für Steuerzwecke. Der Rat müsse anerkennen, daß die Frage in allen diesen Fällen nötig sei. Der Antrag wird angenommen.

Ein Antrag Franke (Soz.) will den Rat ersuchen, für Privatunterricht für solche Kinder, die geistig der ihrem Alter entsprechenden Klasse gewachsen sind, die aber durch Krankheit, Jugend vom Lande oder aus ähnlichen Gründen nicht ohne weiteres der Unterrichtsarbeit folgen können, 500 Mk. für 1927 und 3000 Mk. für 1928 einzusetzen. Der Antrag wird dem Finanzausschuss überwiesen. Ein Antrag Freund (Komm.) fordert Bericht über Entwicklung und Stand der Fürsorgeerziehung und der Schulaufsicht und über die Art der Unterbringung der Fürsorgeerzöglinge in Anhalten und Familienpflege spätestens bis zur Beratung des Haushaltsplanes für 1928. Durchführung des Landtagsbeschlusses, wonach von staatlichen Behörden und anderen öffentlich-rechtlichen Verbänden in Fürsorge gegebene Minderjährige nur in solchen Anhalten unterzubringen sind, in denen die Prügelstrafe abgeschafft ist, auch in Dresden, und Zusammenfassung aller der an Fürsorge und Schulaufsicht beteiligten Anhalten und Organisationen zu einer Arbeitsgemeinschaft. Zum ersten Punkte dieses Antrages gibt Stadtrat Richter Erklärungen zur Beilegung des Stadtrates zum Mandatens-Ausschusses ab. Die weiteren Teile des Antrages werden dem Verwaltungsausschuss überwiesen, der erste Teil angenommen. Ein Antrag Schrapel (Komm.), den Rat zu ersuchen, baldigst die Zusammenfassung der Werkstätten für Erwerbsbeschäftigte zur Durchführung zu bringen, wird dem Finanzausschuss überwiesen. Schluß der Sitzung: 11 Uhr 45 Minuten.

Stadteil Dresden-Radib fahren.

Um nicht mit einem gerade freuzenden Paktkraftwagen zusammenzuknallen, hatte der Fahrer des mit Stadtverordneten besetzten Autobusses auf die Fußbahn geklettert, wobei eine 16jährige Kriegsinvalidenweiberin gegen die Ecke des Schloßes gedrückt wurde und dabei tödliche Verletzungen erlitten hatte. Der Fahrer des Autobusses, Stolz, wurde am Donnerstag von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen, der Fahrer des Paktkraftwagens, Schuster, dagegen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Schutz den Riebligen.

Die Jagdaufsichtsbehörden werden vom sächsischen Wirtschaftsministerium angewiesen, zur Verhinderung der Ausrottung der Rieblige, die wegen ihres nicht sehr häufigen Vorkommens in Sachsen bis auf weiteres nicht gejagt werden dürfen, besonders darauf zu achten, daß das nach dem Jagdgesetz in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April zulässige Sammeln der Rieblige nur von Jagdausübungsberechtigten, keinesfalls aber von Unbefugten, geschieht.

Eisenbahnunfall.

Auf der Linie Chemnitz-Dorna entleerten am Mittwochvormittag zwei Wagen eines rangierenden Güterzuges. Hierbei geriet ein Gliskaffner zwischen die Puffer und wurde totgebrückt.

Sühne für ein schweres Verkehrsunfall.

Am 14. November vorigen Jahres hatte sich in der Schloßstraße in Dresden ein schweres Verkehrsunfall zugetragen. Ein sächsischer Kraftomnibus sollte Stadtverordnete nach dem

Halsentzündungen und Erkältungen

Zum Schutz gegen Grippe Panflavin PASTILLEN

Warum keine Auslösung der Ablösungsanleihen erfolgt.

Vom Sächsischen Gemeindevorstand wird uns folgendes geschrieben: In den Kreisen der Inhaber sächsischer Anleihen herrscht eine große Enttäuschung darüber, daß im abgelaufenen Jahre noch keine Auslösung der Ablösungsanleihen erfolgt ist...

25 Jahre im Dienste des gewerblichen Mittelstandes

Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbetkammern.

Heute, am 20. Januar, kann die Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbetkammer a. G. in Dresden auf ein fünf- undzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die Anstalt ist am 20. Januar 1903 in Chemnitz unter dem Namen „Solidität“ gegründet worden...

Ihren Wirkungsbereich auf Thüringen, Württemberg und den preussischen Regierungsbezirk Merseburg ausdehnt. Im übrigen ist die Anstalt für die berufständischen Versicherungsanstalten des ganzen deutschen selbständigen Handwerks und Gewerbes vorbildlich geworden...

Montessori-Ausstellung im Reha.

Die römische Ärztin Dr. Maria Montessori ist auf dem Wege über Pädagogie und Kinderheilkunde zur Erlangung einer Methode gelangt, die Muskeln, Sinne und Sprache des vor- und zurückgefallenen, aber auch des Schulkindes, bis zum 14. Jahre auf dem Wege der Selbsttätigkeit zu entwickeln...

Mitwirkung der sächsischen Gewerbetkammern im Aufsichtsrat der Anstalt

vorhanden, bedeuteten nur noch, daß der Tatsache, daß die Anstalt schon jahrelang im Dienste des gewerblichen Mittelstandes stand, förmlich Ausdruck gegeben wurde. Besonders erfreulich war es, daß sich damit die in Anlehnung an die Gewerbetkammer zitierte bestehende Krankenunterstützungsanstalt zum Anschluß an die Anstalt entschloß...

Handwerkerkammern durch Hypothekengewährung unterstützt

so zur Lösung der Baulastigkeit beigetragen und gleichzeitig das Bauhandwerk in seinem manchmal schweren Existenzkampf gegen die auf dem Baunarkt vorhandenen gemeinwirtschaftlichen Einrichtungen wirksam unterstützt. Auf diesem Gebiete zeigt sich, wie wichtig es für das selbständige Handwerk und Gewerbe ist, wenn es dafür sorgt, daß die Gelder, die es für Versicherungen aufwenden muß, im Berufsstand und im Interesse des Berufsstandes verwendet werden...

Deutsches Volkshaus.

— Deutsches Volkshaus. Heute, Freitag, 8 Uhr, beginnt im Vereinshaus, Zingendorferstraße 17, die neue Vortragsserie des Landesvereins Sächsischer Volkshaus mit dem Hauptvortrag: „Die kirchliche Bewegung und die Vogelwarte Rastatt“, den Professor J. Thienemann, Leiter der Vogelwarte hält. Siehe heutiges Inserat.

Verbreitertätigkeit zum Ehrenmitglied.

Seit 1888 steht der noch heute im Dienste der Gesangsvereine „Liedertafel“, „Freiwiliger Kirchenchor“ tätige Ehrenmitglied im Vereinsleben, woran er seit 1889 in Wiedruff seine Tätigkeit ausübt. — Cartha. (Hartthor Deimast.) In einer am Sonntag hier abgehaltenen allgemeinen Versammlung wurde beschlossen, daß am 30. Juni 1929 in Cartha ein Heimfest...

Die deutsche Modedesignerinnen in Dresden.

In der Harzberina werden sich am Montag, dem 23. Januar, nachmittags und abends und in der Königsdiele am Dienstag, dem 24. Januar, ebenfalls nachmittags und abends die sächsischen Modedesignerinnen in Dresden treffen. Die deutsche Modedesignerinnen in Dresden. In der Harzberina werden sich am Montag, dem 23. Januar, nachmittags und abends und in der Königsdiele am Dienstag, dem 24. Januar, ebenfalls nachmittags und abends die sächsischen Modedesignerinnen in Dresden treffen.

PURO ohne Coffeinwirkung KAFFEE. schont Herz und Nerven, hocharomatisch u. kräftig im Geschmack, unerreicht haltbar. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Kleinere Packung 90 Pfg. Große Packung Mk. 1.70. Allein-Hersteller: A. W. Ohnesorge & Co., G.m.b.H. Berlin SO. 36. In Dresden: Erich Held, Generalvertretung für Sachsen, Dresden-A. 5, Wachableichstraße 22. Telefon 20290.

Rundfunkprogramme.

Freitag, den 20. Januar.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- und Schallplatten-
maschine der Vox-K. O. Berlin.
3 Uhr: Proben aus den Feuerzeichnungen auf dem Ruffallen-
worf.
4.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Dresdner Streich-
quartett (Kriegel, Schneider, Rippahn, Kropffolter), Theodor Blumer
(Klavier).
6.05 Uhr: Vespereben aus den Feuerzeichnungen auf dem Ruffallen-
worf.
6.30 Uhr: Studentenrat Friebe und Vektor Mann: Englisch für
Börseanfänger.
7 Uhr: Prof. Dr. Wittkowski von der Leipziger Universität: „Der
neuroanatomische Roman.“
7.30 Uhr: Max Schell: „Die Anfertigung von Lichtbildern.“
8 Uhr: Wettervorhersage, Scherberichte und Zeitangabe.
8.15 Uhr: „Er und Sie“ und „Sie und er“. Mitwirkende: Karl
Rehler (Klavier) und das Leipziger Rundfunkorchester (Diri-
gent: Almar Weber).
10 Uhr: Preisbericht und Sportnachricht.
10.15 Uhr: Tanzlehrerstudio: Charleston. Anschließend: Tanzmusik
(Saenger-Freudenberg-Trichter).

Berliner Sender.

1.30 Uhr: Dr. Maria Bode: „Wie wünscht die Frau sich
die Küche?“
4.15 Uhr: Wilhelm Schäfer (Jung 00. Geburtsjahr). 1. Einseitige
Worte von Dr. Hanns Martin Eiler. 2. Anreden. Gesellen von
Theodor Voos.
5 Uhr: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Hotel Kaiserhof,
ausgeführt von dem Jazz-Ensemble-Trichter aus Ostien, London.
6.30 Uhr: G. W. Ritter und Lucie Veronic: Italienisch.
7 Uhr: Hermann Scherchen: Einführung zu der nachfolgenden
Uebertragung aus der Sing-Akademie.
7.30 Uhr: Dr. Herbert Gode: Die Sonnenenergie als Ursache
von Neuwachstumsvorgängen.
7.55 Uhr: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wilhelm Bargold, General-
direktor der Staatlichen Museen: Fund- und Erwerbungsberichte.
8.30 Uhr: Uebertragung aus der Sing-Akademie. Stunde der
Redenden. Dirigent: Hermann Scherchen. Mitwirkung: Berliner
Jazz-Orchester, Kurt Hermann (Bläser-Ensemble).
10.30 Uhr: Radiomusik. Mitwirkung: Kapelle Otto Kernbach,
Robert Koppel (Bariton), Prof. Oscar Wappenschmitt (Klavier).

Königsruferhaujen.

2.30 Uhr: Kinderstunde (Kinderlieder).
3 Uhr: Prof. Dr. Kirchberger: Vögelbeobachtungen mit bloßem
Auge.
4 Uhr: Eile Ura: Ein bayerisches Märchen.
4.30 Uhr: Prof. Dr. Bruns: Die Geschichte des Konfessions-
wandelns.
5 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Leipzig.
6 Uhr: Heinz Engel: Wie stelle ich mir beim Rundfunkempfang.
6.30 Uhr: Studentenrat Friebe und Vektor Mann: Englisch für
Börseanfänger.
6.55 Uhr: Hans Hirschfeld: Stoffe und ihre Märkte. Der
wichtige Spinnstoff „Die Baumwolle“.
7.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Kerzen.
Ab 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Nadelöhr-Lichtspiele. Wenn wir, geschiedene Frauen
und solche, die es werden wollen, gemeinsam oder vielmehr
durcheinander lieben und eifersüchtig aneinander geraten, so
gibt das einen guten Lustspielstoff. So auch im „Sanato-
rium zur Liebe“, dem urkomischen amerikanischen Film-
schwank unter vielen Kugeln glanzvoller Regie, der
seit Donnerstag im neuen Kammersaal an der Großen-
hainer Straße mit viel Erfolg über die Leinwand geht.
Laura La Plante, Amerikas bester Lustspielstar, mimt
die Hauptrolle, die Verlobte des Heiden, der als Herzspezialist
der Abseit seiner Patientinnen ist. Und Laura ist eifersüchtig.
Sie glaubt, daß ihr Bräutigam mehr als Liebe zu seinen
schönen Klientinnen empfindet, also muß „er“ sie schnell
heiraten, recht schnell. Schön. Aber da geht's schon los. Frau
Williams, fünfmal verheiratet und viermal glücklich
geschieden, liebt ihn auch, platzt in das Idyll hinein — und aus
ihm mit aller Eifersucht auf beiden Seiten. Neue Ehe-
neues Scheidungs, alte Liebe und alte Eifersucht wirbeln
bunt und humorvoll durcheinander. Alle Rollen weiblicher
„Szenenpartnerinnen“ werden ins Feld geführt, bis schließlich
— das ist ja jedes Lustspiels Zweck und Ende — alles auf
ausgeht und der Held seine Heldin friert. Aber man hat ge-
lacht, daß man sich gebogen hat, und Lachen ist gesund. Also
gehe man lachen, einen besseren Ratsschlag gibt es nicht.
Das schöne Beiprogramm verdient diesmal besonderer Er-
wähnung.

- Sängertag 1928. Mit Rücksicht auf das 10. Deutsche
Sängerbundesfest in Wien wird der 19. Sängertag des
Sächsischen Sängerbundes bereits am 10. Juni, und
war in Weiden, abgehalten.
- Die große Papiermaschine der Jahresschau geht
nach Polen. Die in der vorjährigen Papierausstellung aus-
gestellt gewesene große Papiererzeugungsmaschine, die von
Hunderttausenden von Ausstellungsbesuchern bewundert
wurde, geht nach Polen und ist an eine polnische Papiere-
fabrik verkauft worden.
- Die Feuerwehr wurde am Mittwochnachmittag 5.05 Uhr nach
dem Schloßplatz Ecke Auguststraße gerufen. Dort war ein
mit Kohlen beladener Wagen umgeknorren. Der Wagen wurde
besonders und heftig gelöscht. — 8 Uhr abends fand ein Alarm
nach Zephanienstraße 64 statt, wo in einer Werkstatt durch
Scherenstößen glühender Teile aus dem Ofen ein Brand ent-
standen war.
- Sonderbeilage. Der Stadttausch unserer heutigen Nummer
liegt ein Prospekt der Firma G. Schlimm & Co., K. O.,
Bürgermeister 22, bei.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Betr. die Ausführungs- und Durchführungsbestimmungen
zum Kapitalverkehrsteuergesetz.

Die neuen Ausführungs- und Durchführungsbestimmungen zum
Kapitalverkehrsteuergesetz vom 22. Juli 1927 (Reichsministerialblatt
1927, Seite 238) sind am 1. Januar in Kraft getreten. Besonders wird
darauf hingewiesen, daß die Anmeldung geleisteter Kapitalverkehr-
steuervorgänge innerhalb einer Woche zu erfolgen hat. Das Finanz-
amt legt dann, soweit es auf Grund der vorhandenen Unterlagen
hierzu in der Lage ist, die Steuer sofort fest. Ist die Berechnung
der Steuer von der Bewertung von Sachanlagen abhängig, so erfolgt
nach den Festlegungen der Beteiligten zunächst eine vorläufige Fest-
setzung; erst nach Vornahme von Ermittlungen durch das Finanzamt
findet dann die weitere Festsetzung statt. Ist der Rechtsvorgang dem
Finanzamt nicht rechtzeitig angemeldet oder die Urkunde dem Finanz-
amt von den Beteiligten nicht rechtzeitig vorgelegt worden, so werden,
ebenso wie nach Ablauf der Zahlungsfrist, Zinsen erhoben. Der
Zinsfuß beginnt in diesem Falle eine Woche, nachdem die Steuer-
schuld entstanden ist.
Das Finanzamt Dresden-Kenndorf ist für die Verwaltung der
Gesellschaftsteuer zuständig für alle inländischen Gesellschaften und
inländischen Nebenerwerbungen ausländischer Gesellschaften, deren
Gesellschaftsleitung sich an einem Orte im Bereiche der Finanzämter
Dippoldswalde, Dresden-Kittlitz, Dresden-Kittlitz-Weh,
Dresden-Kenndorf, Freital, Grogensbach, Heidenau, Reichen, Cichau,
Pirna, Rabenberg, Radebeul, Riesa und Sebnitz befindet.
Ferner ist das Finanzamt Dresden-Kenndorf für die Verwaltung der
Hörsenmüllsteuer zuständig, wenn sich bei Einrichtung der
Steuer im Abrechnungsverahren der Gesellschaftsleiter des Abrechners,
bei Abtretung von Geschäftsanteilen an inländische Gesellschaften
mit beschränkter Haftung die Gesellschaftsleitung der Gesellschaft an
einem in den vorgenannten Finanzamtsbezirken gelegenen Orte
befindet.
Dresden, am 18. Januar 1928.
Finanzamt Dresden-Kenndorf.

Vorauszahlungen
auf Umlage, Einkommen- und Körperschaftsteuer.

In der amtlichen Bekanntmachung mit gleicher Ueberschrift vom
4. Januar 1928 ist zur Einrichtung der im Monate Januar 1928
fälligen Vorauszahlungen aufgeführt worden. Wer die geschuldeten
Zahlungen nicht rechtzeitig abgeführt hat, wird hiermit auf Grund
von § 114 der Reichsabgabenordnung aufgefordert, die Rückstände
nicht verzugsweise bis zum 27. Januar 1928 abzuführen. Eine
besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht. Nach Ablauf dieser Frist
werden die rückständigen Beträge über 1000 Reichsmark im Ver-
waltungswege förmlich beigeliefert. Die rückständigen Beträge
bis einschließlich 1000 Reichsmark unter Annahme des Unveränd-
lichkeits der Pflichten auf ihre Kosten durch Vollstreckung ein-
gezogen; bei Nichterfüllung der Vollstreckung erfolgt ebenfalls Ver-
weigerung im Verwaltungswege.
Dresden, am 18. Januar 1928.

Die Finanzämter
Dresden-K. West, Dresden-K. Ost und Dresden-Kenndorf.

Öffentliche Aufforderung
zur Abgabe der Gewinnerklärungen
für das Rechnungsjahr 1928.

Die Steuererklärungen für die Gewinnerklärungen sind in der Zeit
vom 1. bis 15. Februar 1928 unter Benutzung der vorgeschriebenen
Vordrucke abzugeben. Letztere können von der zuständigen
Veranlagungsbehörde bezogen werden.

Die Verpflichtung zur Abgabe einer Gewinnerklärungs-
erklärung besteht für alle folgenden Betriebe.

- a) deren Ertrag im Durchschnitt der letzten drei Betriebs-
jahre den Betrag von 5000 RM. übersteigt oder
b) deren Ertrag auf Grundlage des Abschusses der
Wärmer zu ermitteln ist oder
c) deren Unternehmer zur Abgabe einer Gewinnerklärungs-
erklärung verpflichtet worden sind.
An den Fällen unter a) und b) besteht die Verpflichtung zur
Abgabe einer Gewinnerklärungs auch dann, wenn ein Vordruck nicht
ausgefand worden ist.
Sind mehrere Unternehmer an demselben Gewerbe beteiligt, so
genügt es, wenn einer der Gewinnerklärungen abgibt.
Für mehrere selbständige Gewerbe desselben Unternehmers sind
getrennte Steuererklärungen abzugeben.

Für Personen, die unter Plebanität oder Vormund-
schaft oder einer anderen Gewalt stehen, sind die Gewinner-
klärungen von dem Pleban, Vormund oder Träger der eitel-
lichen Gewalt, für juristische Personen und selbständige
Gewerkschaften von den Vorständen oder Geschäftsführern abzugeben.
Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist,
die Gewinnerklärungen abzugeben, kann die Erklärung durch
Bevollmächtigte abgeben lassen. Die schriftliche Vollmacht ist der

Bereinsveranstaltungen.

- Militärverein ehem. 104er. Heute 8 Uhr Monatsversammlung
in Plebis Bierkneipen.
- Brau-Weiß-Rot. Heute 8 Uhr Spielabend in Stadt Billnesh.
- Alpiner Deutscher Zerstörer-Verein. Heute Mitglieder-
versammlung im Erlanger Hofbräu. Freitag, den 27. d. Mts. Jahres-
hauptversammlung im Palmengarten.
- Freie Vereinigung Ost-Schwarz-Grün. Sonnabend 1/8 Uhr
Jahreshauptversammlung im Kenndorf Löwenbräu.
- Verein der Hinterwalder. Sonnabend, 7 Uhr, in Schiffs-
Hotel Weidenhauerbräu.
- Gruppe Dresden im Säch. Elbsängerbundes. Sonntag
vorm. 1/10 Uhr im „Lorenz Albrecht“, Albrechtstraße, Ecke Pillniger
Straße, Jahreshauptversammlung.
- Nielenbergvereine, Vaudengruppe Sächsisch. Sonntag
Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof Sächsischer Mittag-
essen nach Zerstörerbräu 1/10 Uhr. Abmarsch 10 Uhr
vorm. Pillniger, Endstation der Straßenbahn. — Z. I. A. B. T. L. U. N. G.
Sonnabend und Sonntag Neben- und Ausfahrten ab 10 Uhr.
Sonnabend 10 Uhr.
- „Vornobis“ (Wendischer Verein). Sonntag, 4 Uhr, Jahres-
hauptversammlung in Schiffsbräu 22.
- Gesellschaft für, Goetheparken Blawitz. Dienstag Reunion.
Jahresprogramme.

Steuererklärung beizubringen, sofern sie nicht bereits an den Ämtern
des Finanzamtes abgegeben ist.
III.
Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung
verläßt, kann durch Geldstrafen zur Abgabe der
Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag
bis zu 10 v. O. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.
IV.
Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der
Gewerbesteuer sowie schuldhaftige Vergehen gegen die Steuerpflicht
(Steuergefährdung) werden bestraft.
Dresden, den 18. Januar 1928.
Die Finanzämter Dresden-K. West, Dresden-K. Ost
und Dresden-Kenndorf.

Neuerlichene Gelegblätter.

Reichsgeleit Nr. 1, enthaltend: Bekanntmachung vom 28. De-
zember 1927 über die Bildung von Weinbaubereichen; Verordnung
vom 28. Dezember 1927 über die Veröffentlichung grundbücherlicher
Eintragungen des Reichsverwaltungsamtes; Verordnung vom 28. De-
zember 1927 über die Ausbildung der Reichsstelle für Nachlässe und
Nachforschungen im Ausland; Ausführungsbestimmungen vom
31. Dezember 1927 zur Verordnung über die Arbeitszeit in den
Bäcker- und Konditoreien;
Sächsisches Geleit Nr. 1 und 2, enthaltend: Bekanntmachung
vom 28. Dezember 1927 der Ersten Henderung der Verordnung über
die Aufhebung von Verbrennungsstraftmaßnahmen; Ausführungs-
verordnung vom 28. Dezember 1927 zum Reichsstaatsarchivgesetz;
Bekanntmachung vom 31. Dezember 1927 über Henderung von
Ausführungsverordnungen zur Reichsversicherungsgesetzgebung; Ver-
ordnung vom 5. Januar 1928 über die Anweisung von Neubau in
Vorarbeiten der Gemeinden usw. zum Umtausch in Abgaben-
anleihe; Einleitungsverordnung vom 6. Januar 1928; Bekannt-
machung vom 27. Dezember 1927 über Henderung der Ausführungs-
verordnung zum Reichsversicherungsamtgesetz; Bekanntmachung vom
28. Dezember 1927 zur Ersten Henderung der Verordnung über die
Entschädigung für Viehverluste durch Seuchen; Bekanntmachung
vom 7. Januar 1928 über Henderung der Gebühren für Amtsbau-
arbeiten an Tammstellen und Tundstellen.

Die Geleitblätter liegen an folgenden sächsischen Geschäftsstellen:
Königsplatz, Neues Rathaus, Zimmer 342; Stadtbibliothek Neues
Rathaus, Zimmer 151 (für Benutzer, die eine Ausleihe der
Bibliothek begehren); Stadtschreiberamt III, Kenndorf, Kenndorfstr. 14;
Stadtschreiberamt V, Zwickau, Wartburgstr. 23; Rathaus Wilsdorf,
Zimmer 9; Rathaus Weißer Hirsch, Zwickau, Zwickauerstr. 18;
Rathaus Zwickau, Zimmer 13; Volkshilfsbibliothek Reich, Zwickau,
Rathausstr. 18; Volkshilfsbibliothek Reich, Zwickau, Zimmer 12;
Rathaus Zwickau, Zimmer 37; Rathaus Götz, Zimmer 8; Rathaus
Zwickau, Zimmer 17, während deren Geschäftszeiten unentgeltlich zur
Einsicht aus. Außerdem können die Geleitblätter in der Stadtbibli-
othek und Volkshilfsbibliothek Reich in Zwickau in der Zeit von
1/10 bis 2 Uhr und 4 bis 1/8 Uhr gegen Entrichtung einer Gebühr
von 10 Pf. einzusehen werden.

Unzulässige Ausweise.

Der auf den Namen Karl August Herrmann am 10. November
1927 vom Polizeipräsident Dresden ausgeteilte Führerschein — Vize
Nr. 2040 H — und der auf den Namen Oswald Kurt August am
15. November 1927 vom Polizeipräsident Dresden ausgeteilte
Führerschein — Vize Nr. 1850 K — sind abhanden gekommen und
werden für unzulässig erklärt.

Abhaltung von Radeln betreffend.

Dringende Arbeiten erfordern folgende Radelabhaltungen am
Sonntag, dem 22. Januar 1928,
und zwar:
Radeln: von etwa 8 bis 12 Uhr:
Bismarckstr. 33 bis 35; Morreau, Bergstraße bis Sedanplatz und
einige Nebenstraßen; Sonnstr. 21, Moritzstr. 11, Ringstr. 10,
Pillniger Platz 1, Landhausstr. 18, Schlegelstr. 3, 5, 8 und 10;
Gommlitzstr. 72 bis 74, Rader-Allee 2a bis 18, Bodenbacher bis
Vollstädter Straße, Hofenbergrstraße sowie Nebenstraßen;
Kenndorf: von etwa 8 bis 12 Uhr:
An der dünnen Weide, Gohlis, Industriest., Pilsniger bis Köhlgen-
broder Straße und Nebenstraßen.
Ausfahrt durch Fernsprecher 25071, Zimmer 101.

Sonntagsruhe im Schuhmachergewerbe.

Die Reichsstaatsminister Dresden hat auf Veranlassung ausnahms-
weise schaltet, daß die funktionierenden Schuhmacher in Dresden ihr
Gewerbe im Jahre 1928 an den Sonn- und Feiertagen in der Zeit
von 10 Uhr vormittags bis 1/2 Uhr nachmittags ausüben. Die bei
bestimmten Anlässen dürfen nicht länger als 3 Stunden in
Berbindung mit 1/2 Tage Arbeit der Gewerbeordnung vorzubehalten
Hauptarbeiten zu gewöhnen. Für die Ausübung des Schuhmacher-
gewerbes an den genannten Tagen dürfen nur solche Namen offen-
gehalten werden, die nicht ausschließlich an anderen Geschäftsbereichen
verwendet werden können, deren Erhaltung an Sonn- und Feiertagen
unzulässig ist.
Hiermit erledigt sich die Reichs-Bekanntmachung vom 25. Januar
1927.

Kleiner kirchlicher Nachrichten.

- Orgelweller in der Dreikönigskirche Sonnabend 8 Uhr: Dr.
Schörrer v. Carolstede spielt Variationen und Arie von M. Schubert.
- Matthäuskirche. Sonntag 8 Uhr 3. Musikalische Beilage. Mit-
wirkende: Der freiwilliche und händliche Kirchenchor. Frau Friedrich
(Wahl), Werner Demichel (Hörstel), Johannes Dertlof (Ercel und
Veltung).
- Emmaus. Gottesdienste: Sabbatsonntag 4.30 Uhr. Aufbruch:
Rabbiner Dr. Wolf, in der des 70. Geburtsjahres des Kantor Col-
lein gedacht wird. Sabbat: Morgengebete (Neumondfeierabend)
8.45. Ruusof 9.30. Jugendgottesdienst 8.30. Rindso 4. Sabbat-
ausgang 5.15. Begegnung: Morgengebete 7.30. Abendgebete 4.15.

Aus der Geschäftswelt.

Die Firma Schmitt Richter, Verleumdungsartikel, Wall-
straße 25 hat die Generalvertretung der Hannover-Verleumdungs-
Druckerei mit Westfälischer Zeitung.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Saure Riede mit Kartoffeln.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Beginn Freitag den 20. Januar!

Vereinigt Qualitätsware u. Preise an Güte u. Billigkeit unübertroffen !!!

Table with 4 columns listing clothing items and prices: Oberhemden, Stehlegekragen, Selbstbinder, Herren-Unterzeuge, Oberhemden, Stehkragen, Selbstbinder, Mützen, Oberhemden für Gesellschaft u. Tanz, Halbsteife Krage, Regattes, Hosenträger, Oberhemden, Herren-Nachthemden, Schleifen u. Schleifenbind., Sport-Jacken u. -Westen.

Straßburger Hut-Bazar

Wettinerstraße, Ecke Große Zwingerstraße



Bermischtes.

Eine Umwälzung im Rettungswesen.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die bereits mehr als 5000 Personen das Leben gerettet hat, führt jetzt eine durchgreifende Verbesserung ihrer Rettungseinrichtungen durch und hat zunächst drei große Dieselmotor-Boote beschaffen...

Olympiaden-Marken.

Eine besondere Briefmarken-Ausgabe ist jetzt in Holland zur Erinnerung an die 9. Olympiade hergestellt worden, die dieses Jahr in Amsterdam stattfindet. Es ist eine Serie von sechs Werten, bei denen zu dem Briefmarkenwert noch ein Aufschlag kommt...

Verbrecherische Brandstiftung in Kiel.

In der Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstätte der Firma Emil Schulz & Co. in Kiel brach am Mittwochabend 9.25 Uhr Feuer aus, das durch leichtfertiges Eingreifen der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Drei Automobile sind trotzdem fast vollständig zerstört...

Eine neue Tafel Frucht.

Ein Edelobst, das es an Wohlgeschmack mit den besten Pfirsichen und Feigen aufnehmen kann, die Kaki, oder Dattelpflaume, soll jetzt auch bei uns in den Glashäusern geübt werden. Der wunderbare Obstbaum der in Mittelitalien bereits vielfach angepflanzt ist, stammt aus Japan oder China...

Ein Geisteskranker im Palais des Reichspräsidenten.

Im Palais des Reichspräsidenten erschien am Donnerstagvormittag ein Mann, der den Reichspräsidenten zu sprechen wünschte. Er wurde vom Diener in das Büro verwiesen, von wo er sich nach einigen Verweilen entfernte und dann an den Reichswehrposten herantrat, diesen in militärischer

Weise prägte und dabei irre Reden führte. Der Mann lief dann auf dem Hof umher, und mußte schließlich von einem herbeigerufenen Polizeibeamten zum Revier gebracht werden. Er wurde als ein gewisser Hermann Simowksi aus Berlin festgesetzt und nach eingehender Untersuchung durch den Kreisarzt für gemeingefährlich geisteskrank erklärt...

Eine angetrübte Buchhalterin. Nach Unterschlagung von 18000 Mark ist aus Potsdam die Buchhalterin Eva Chevalier geflüchtet, die dort seit Jahren beim Potsdamer Beamtenverein tätig war. Von den veruntreuten Geldern hat sie 8000 Mark einer Freundin in Potsdam geschenkt. Wie die Ermittlungen ergaben, reichen die Unterschlagungen bis in das Jahr 1926 zurück. Der Polizei hatte die Buchhalterin vor ihrer Flucht eine genaue Aufstellung der unterschlagenen Gelder angeleitet.

Feuer in einem Kino. Während einer Kinovorführung in Friedland (Oberschlesien) gerieten die Filmstreifen in Brand, wodurch eine Stichflamme hervorgerufen wurde. Der Vorführraum und die angrenzende Theaterbühne wurden vom Brande heimgesucht. Letztere brannte mit ihren Dekorationen vollständig nieder. Der Kinobesitzer selbst erlitt schwere Brandwunden. Von den Zuschauern ist glücklicherweise niemand verletzt worden.

Zwei Menschen erschossen und nur zwölf Jahre Zuchthaus. Wegen Mordes und schweren Raubes hatte sich vor dem Doppelner Schwurgericht der Gültener Arbeiter Vinzenz Pachetta zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich mit mehreren Komplizen, die nach Oberschlesien flüchten konnten, im September 1926 die Witwatterin des Feldwärters Miska in einem Dorfe im Kreise Guttentag überfallen, um sie zu berauben. Als die Räuber das Geschöß betreten, stellte sich ihnen, durch das Verstecken des Dohndehns aufmerksam gemacht, der Besitzer entgegen. Er wurde von den Räubern durch zwei Schüsse in die Brust niedergeschossen und starb am folgenden Tage. Nachdem die Banditen auch noch den Schwiegervater des Getöteten, der zu Hilfe eilen wollte, angeschossen hatten, verschwanden sie. Der Staatsanwalt batte auf Todesstrafe plädiert, das Gericht nahm aber nur verurteilten schweren Raub an und verurteilte Pachetta zu zwölf Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Wer kauft ein schönes junges Mädchen für 10000 Dollar.

Die achtzehnjährige Miß Mary Graier aus Newyork hat, wie sovieler andere junge Mädchen in ihrem Alter, beschloffen, sich zu verheiraten, und zwar mit dem ersten besten Mann, der für das Glück, sie keine Frau zu nennen, 10000 Dollar angeboten will. Marys Familie ist nämlich sehr arm, und außerdem ist ihre Mutter schwer krank. Ihre Gesundheit kann nur durch eine komplizierte Operation, die viel Geld kostet, gerettet werden. Das junge Mädchen, das nichts anderes begehrt als seine Schönheit, hat sich daher entschlossen, sich selbst zu verkaufen und ein entsprechendes Inserat in mehreren Newyorker Zeitungen veröffentlicht. Sie bietet, wie es im Inserat heißt, jedem, der ihr 10000 Dollar im voraus bezahlen will, ihre schönen blauen Augen, ihre braunen Lippen, ihre reizende Figur, ihren ungekünstelten Charme und ihren schmieglamen Charakter. Die einzige Bedingung, die sie ihrerseits stellt, ist Ehrlichkeit und — Größe von 1,75 Meter.

Der Charakterhölzer.

Das auch in Dresden oft aufgeführte Lustspiel „Duckertotta Erben“ von Robert Grösch wird augenblicklich von der Fox-Europa-Produktion verfilmt. In diesem Stück spielt die Hauptrolle ein reiziger Kötter, der die Aufgabe hat, sich bei allen anderen Mitspielern unempfindlich zu machen. Was immer eine bössartige Bestie sich zum Verzerren der Umwelt ausdenken kann, muß Strupp, der vierbeinige Hauptdarsteller dieses Films, ausführen. Wie leicht schreibt es sich in einem Manuskript: „Strupp verkehrt den Pelzragen der Tante“ — „Strupp beißt den Diener in den Hosenboden“ — „Strupp verfolgt das läche kleine Puppshändchen mit gefeischten Zähnen“ — „Strupp kühlt Hühner“, — und wie schwer ist beagter Kötter im Film dazu zu bewegen, seine Charakterlosigkeit, von der er selbst so wenig überzeugt ist, tatsächlich zu demonstrieren. Lange Wochen vor Beginn der Aufnahmen wurde Strupp dem Regisseur (Hans Behrendt) angetrauert, um das Tier mit seinem neuen Meister vertraut zu machen. Drei verschiedene Stunden mußten nach vergeblichen Versuchen abgelehnt werden, da sie nicht das geringste Talent zum Vögelchen besaßen, denn Strupp, der Tyrann des Hauses Duckertotta, muß ja schon rein äußerlich furcht- und schreckenerregend wirken. Man ahnt gar nicht, wie gutmütig und sanft der schwanzwedelnde Menschenfreund eigentlich von Natur ist. Man sieht vielmehr erst, wenn man vor die Aufgabe gestellt ist, ein wirklich böses und unangenehmes Dönervieh vor die Kamera zu stellen. Nun — Hans Behrendt hat einen Antiquaranten gefunden, der es an Fäde und Grimmierei mit jedem mittleren Tiger aufnehmen. Der Filmstrupp, der gegenwärtig in den Ufa-Küchens in Tempelhof arbeitet, ist von der Größe einer ausgewachsenen Dogge und besitzt ein struppiges schwarzes Fell. Er hat es wirklich einige Male verstanden, durch das Fletschen seiner Zähne nicht nur die Diva, sondern auch die übrigen Mitspielenden in die Flucht zu jagen. Wie bei jedem richtigen Schauspielervollendet

auch bei Strupp die Kunst des Maskenmachers noch die Natur, und die Kunst seines Dressieurs — man darf in diesem Fall schon fast von einem Tompseur sprechen — versteht es des weiteren, die angeborene Grimmierei dieses Kötterhais nach dem Wunsch des Regisseurs zu lenken.

Krieg den nackten Armen.

Der Erzbischof von Pisa, Kardinal Ruffi, wendet sich in einem Hirtenbrief an die katholischen Frauen Italiens, in dem er die heutige Mode auf das strengste verurteilt. Er fordert auch alle Männer auf, Frauen, die allzu modern gekleidet sind, zu konfottieren, wo sie ihnen begegnen. So soll ein Herr nach der Meinung des Kardinals sich weigern, einer Dame die Hand zu geben, wenn sie ihm einen nackten Arm entgegenstreckt. In Käden, in denen die Verkäuferinnen kurze Röde tragen, soll nicht gelaust werden. Außerdem soll man sich weigern, sich in der Deszendenten neben eine Frau zu setzen, die zu tief angedreht ist. Der Kirchenfürst hofft, daß die Frauen auf diese Toiletten verzichten werden, wenn ihnen die Männer deutlich zeigen, daß sie jede Entblößung verabscheuen.

Der Brief im Koffer.

Ein Doppelmord aus dem Jahre 1875 durch eine Bahnsünnige aufgeklärt.

Das ist eine etwas verrückte Angelegenheit, doch da die Akten bereits endgültig geschlossen sind, kann man ja darüber reden. Heute wird sich außerhalb Wiens wohl kaum noch jemand an den grauhäutigen Vord erinnern, der am 14. April 1875 an dem Ehepaar Schieder begangen wurde, welchem der Gasthof „Zum König Sobietti“ auf der Türkenschanze gehörte. Beide wurden im Wohnzimmer mit durchdringender Kugel aufgefunden, es fehlten 400 Gulden und Wertgegenstände aller Art. Alois Raubmord!

Auf Grund der Aussagen der Angestellten ward ermittelt, daß spät in der Nacht noch Gäste angekommen waren, ein Ehepaar, das lange gezecht hatte, bis das ganze Personal in den Betten lag. Nur diese Menschen konnten als Täter in Frage kommen, sie sind aber niemals gefunden worden. Wohl nahm man einen Mann in Haft, einen gewissen Johann Faslia, aber wenn man ihn auch zwei Jahre in Haft behielt, so konnte ihm doch nichts nachgewiesen werden, und schließlich ward er entlassen und ist dann verschwunden.

Dieser Mann war der Mörder! Das weiß man heute erst nach 53 Jahren, und selbst heute würde man ihn, falls er wieder, wie damals, hartnäckig leugnete, schwerlich verurteilen können, denn die einzige noch lebende Zeugin ist seit Jahren geisteskrank. Bei einer jüngst in Wien vorgenommenen Versteigerung alter Möbel aus dem Nachlaß von Leuten, die ohne Erben verstorben waren, ward einem Trödler eine Truhe übergeben, in welcher er beim Ausräumen Dokumente fand, darunter einen Brief. Einen ganz seltsamen Brief, der an niemand adressiert und niemals abgeleitet worden ist, und eigentlich ein Geständnis zweiter Ordnung, nämlich eines Menschen für einen anderen enthielt.

Unterzeichnet und geschrieben war der Brief von einer gewissen Josefa Faslia, die, wohl um ihr Gewissen zu entlasten, niedergeschrieben hatte, was sie von dem Verbrechen wußte. Danach ward sie sechzehn Jahre nach dem Mord geboren als Tochter jenes Johann Faslia, der die Tat gemeinsam mit seiner Schwester ausgeführt hatte. 35 Jahre später muß er seiner Tochter ein Geständnis abgeleitet haben, und zwar, wie aus dem Schreiben hervorgeht, anlässlich eines furchtbaren Alpdrückens das ihn befiel, als er die Toten im Traum auf sich zukommen sah. Er schrieb immer: „Da sind sie wieder, da kommen sie...“

Von dem geistlichen Gut will er nichts an sich genommen, das soll alles die Schwester verkleidert haben, die, sowohl vom Bruder als auch von der Nichte, als eine recht läble und gemeine Verion geschildert, ihren Bruder ihren zehn Jahre jüngeren Bruder, fest in der Gewalt hatte, und so lange beeinflusste, bis er für sie das Verbrechen beging.

So weit der Brief. Niemand wird geneigt sein, alles zu glauben, was darin steht, vielmehr wird auch Herr Johann Faslia sich ein paar Gulden einackert haben, und ob die brüderliche Liebe gerade groß genug war, um einen gemeinen Doppelmord zu rechtfertigen, muß leicht bewiesen werden. Eins aber steht fest, daß Johann Faslia der Mörder gemein ist, jener Mann, den man zwei Jahre hinter Gittern hielt, ohne ihm etwas nachweisen zu können. Darüber wird man in Wien traurig sein, aber das hilft jetzt nichts mehr. Der Fall ist ohnehin verjährt. Die sofort angestellten Nachforschungen (man wollte doch wenigstens letzte Gewissheit haben), ergaben, daß der Mörder im Jahre 1919 in einem Wiener Krankenhaus gestorben ist. Er soll zuletzt nicht mehr ganz normal gewesen sein. Seine Schwester ist natürlich auch längst tot, denn sie mußte ja heute schon weit über 90 Jahre sein.

Nur Josefa Faslia ist noch am Leben, aber leider ist sie nicht mehr vernunftmäßig, denn sie befindet sich seit vier Jahren in einer sibirischen Irrenanstalt, alst keine vernünftigen Antworten mehr hat keine lichten Augenblicke, in denen sie noch Erinnerungsdarstellungen beäße. So bleibt also über Motiv, Ausführung der Tat und Verteilung der Beute weiterhin Dunkel schweben, wie es seit 53 Jahren über dem Fall Schieder nicht hell geworden ist.

SONDER-ANGEBOT IM INVENTUR-VERKAUF
Freitag und Sonnabend
2 Spezialtage für Kleider
Reinwollene Sportkleider Wiener Genre M. 22.75
Bedr. seid. Sommerkleider früher bis M. 100.—, M. 29.—
Nachmittagskleider Seide und Veloutine . . . . M. 69.—
Abendtoiletten u. Tanzkleider M. 125.—, M. 85.—
Morgenröcke gesteppte Seide wattierte . . . M. 39.— echt Japan bestickt . . . . M. 22.50







Familiennachrichten

Nach langem Leiden verschied am 15. Januar der
Königl. Sächs. Generalleutnant a. D.
Christian Freiherr von Welck
Ritter hoher Orden

Mit tiefer Trauer gedenken die alten Kameraden des ehem. 1. Ulanen-Regts. Nr. 17
dieses ritterlichen Mannes, der dem Regimente vom Jahre 1878-1909 angehörte und davon
10 Jahre als Eskadronchef mustergültig tätig war. Im Jahre 1901 wurde er von weiland S. M.
dem König Albert durch Ernennung zum diensttuenden Flügeladjutanten ausgezeichnet. Da
er 1911 zum Remonte-Inspekteur ernannt wurde, war es ihm nicht vergönnt, mit ins Feld zu
ziehen, doch hat er diesen wichtigen Posten bis nach dem Kriege innegehalten und so dem
Vaterland vorzüglich Dienste geleistet. Allzeit werden wir dem Heimgegangenen ein treues
Andenken bewahren.

Dresden, den 18. Januar 1928.
Verein der Offiziere des ehemal. Kgl. Sächs. 1. Ulanen-Regts. Nr. 17 (E. V.)
Otto von der Döhlen, Generalleutnant a. D. und 1. Vors.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an
dem schweren Verlust, der mich betroffen, danke ich von
ganzem Herzen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marietta Freifrau von Welck

Dresden-Loschwitz, Schevenstr. 11
den 18. Januar 1928.

Allen lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht,
daß mein innigstgeliebter, treusorgender Oatte, unser guter Onkel, der frühere
Feldwebel im K. S. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, Steuerbeamter a. D.,

Oswald Hermann Schneider
Ritter des Eisernen Kreuzes 1870/71

am 17. Januar 1928 abends 1/8 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft
verschieden ist.

Dresden-Kleinzschachwitz, den 19. Januar 1928.

Die tieftrauernde Gattin
Auguste verw. Schneider.

Die Beerdigung erfolgt am 21. Januar 1928 nachmittags 1/3 Uhr vom
Trauerhause, Kurhausstraße 25, aus.

Am Mittwoch früh verschied plötzlich und unerwartet
unser hochverehrter Senior-Chef

Herr Kaufmann Arthur Kind.

Wir verlieren in ihm einen vornehmen, liebevollen
und edlen Chef und werden wir ihm ein dauerndes
Andenken bewahren.

Dresden, den 19. Januar 1928.

Das Gesamtpersonal der Firma Arthur Kind.

Am 18. ds. Mts. entschlief sanft unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna verw. Rupprecht
geb. Schumann

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Max Schumann.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. Jan. 1928,
nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des Johannistried-
hofes, Dresden-Tolkewitz, aus statt.

Dr. Ing. L. Cuno Simon
Lotte Simon geb. Neithold

Vermählte

Mannheim 16. Januar 1928 Dresden

In dankbarer Freude zeigen wir die
glückliche Geburt einer

Tochter

Dr. Margarete Gehmig
geb. Bommann

Bürgermeister Dr. Kurt Gehmig

Gedersan, den 18. Januar 1928.

Theater
Märchen
Reigen
Tanz
Schul-Aufführungen
Isolirt teilweise
Kostüme
Theopie Math. Klemich
Dresden-A. I.
Moritzstraße 1b, II. Et.
im Hause d. Löwenbräu.
Telephon 13631.

AUF MASS-ANFERTIGUNG

10% KASSEN-RABATT

WÄHREND DES INVENTUR-AUSVERKAUFS

Sakko-Anzüge RM. 210<sup>00</sup> 190<sup>00</sup> 170<sup>00</sup> 140<sup>00</sup>

Sport-Anzüge RM. 235<sup>00</sup> 198<sup>00</sup> 178<sup>00</sup> 148<sup>00</sup>

Smoking-Anz. RM. 240<sup>00</sup> 210<sup>00</sup> 190<sup>00</sup> 165<sup>00</sup>

Frack-Anzüge RM. 265<sup>00</sup> 235<sup>00</sup> 215<sup>00</sup> 192<sup>00</sup>

Ulster u. Paletots RM. 195<sup>00</sup> 175<sup>00</sup> 155<sup>00</sup> 130<sup>00</sup>

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABEN-KLEIDUNG.

ESDERS

PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Geschmackvolle, moderne
familiendruckfachen
Hofort Schnell-Zeichn. Graph. Kunsthandl.
Liesch & Reichardt, Dresden-A.
Masionstraße 58/42 u. Fernruf 25241

Veroren

Schwarz-Beizebrun
am 11. verloren. Ab-
zugeben gegen 25. Mk.
Beizh. Weißer Strich.
Proklam. Nr. 3.

Höhere Beamtenwitwe.
Karl, Erichsen, Lebensruh
u. sehr reich. Sucht auf
die Wege d. Bekanntheit
eines bei. Herrn in sicher.
Position bis 55 J. swedis

EHE.
Sch. Wob., g. Wust, vorh.
Off. A. W. 22 Exp. d. 21

Verfilmertüber
repar. u. macht wie neu
für etwa 1-3 Mark
Max Herrmann
Brunner Straße 10.

CITROVANILLE
Neuralgie?
dann
Citrovanille
IN APOTHEKEN

Rasch wirkend - Jahrzehnt bewährt -
Kein Herzklopfen - Keine Magenbeschwerden

Böhme Bücherrevisor und
Steuersachverständiger
zugelassen vom Landesfinanzamt
empfiehlt sich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten
Niederwald-
straße 21 Telephone 30980

Dresdner Privatschulen

Mitglieder des Reichsverbands deutscher freier (privater) Unterrichts-
und Erziehungsanstalten e. V.

Der Besuch dieser Schulen befreit von dem der Städt. Berufsschule

- 1. Bischöfl. St. Benno-Gymnasium, Romanistische
und Realgymnasial-Abteilung mit Internat,
Käufferstr. 4
2. Töchterheim Götte, staatl. anerk. Haush.-Schule,
Bauzner Str. 102
3. Grössel'sche (vorm. Dr. Zeldlorscho) Realschule,
Seidniger Str. 9
4. Klemich'sche Handels-Schule,
Moritzstr. 3
5. Bea, Ludwigs Privatschule,
Rosenstr. 28/30
6. Mochmann-Grudesche Lehranstalt,
für Knaben vom 6.-15. Lebensjahre,
Christianstr. 15
7. Müller-Gelinek-Realschule,
Reitbahnstr. 11
8. Mutter-Anna-Schule, Ev. Haushaltungsschule,
Tittmannstr. 13
9. Rackows Handels- und Sprachschule,
Altmarkt 15
10. Töchterheim Römer, staatl. genehm. als
Haushaltungs-Schule
Leubniger Str. 19
11. Handelsschule von E. Schirpke,
Altmarkt 13
12. Höhere Koch- und Haushalt-Schule, verb. m. Töchterheim, Sophie Voigt, Goethestr. 12
Kursus für Weihnachtsbäckerei 17. November nachmittags 3 1/2 Uhr

Vorbereitungsanstalten

- 1. Dir. Heinrich Hiß,
Marschnerstr. 3
2. Dir. Curt Laue,
Johann-Georgen-Allee 23

# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Wieder eingetroffen  
die im Vorjahre von unsrer verehrten Kund-  
schaft mit beispiellosem Erfolg aufgenommene

## Pfirsich-Konfitüre

mit ganzen Fruchtstücken, von vorzüglicher  
Beschaffenheit **nur 80 Pf. je Pfund**

Bei dieser Gelegenheit machen wir wieder-  
holt aufmerksam auf unsre in diesem Jahre  
infolge besonders günstiger Abschlüsse außer-  
gewöhnlich billige und hervorragend schöne

## Himbeer-Konfitüre

ohne Kern . . **nur 80 Pfennig je Pfund**

## Ananas-Konfitüre

hocharomatisch . . **nur 100 Pf. je Pfund**

Wir empfehlen, von diesem sehr vor-  
teilhaften Angebot ausgiebigen Ge-  
brauch zu machen!

Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir **Einkaufs-  
Gutscheine**, die am Jahreschlusse mit  
**6 Prozent Rückvergütung**  
in bar ausbezahlt werden.

# INVENTUR-VERKAUF

bedeutend herabgesetzte  
Preise für

## PELZE

Wir laden zur Besichtigung  
unseres umfangreichen Lagers  
ergebenst ein

### PELZHAUS FRANZ RICHTER

G. m. b. H.  
Prager Str. 22  
Fernruf 18255

### Stellenangebote

#### Hausmeister

gef. Gärtner, gep. freie  
Wohnung bei  
Riesing-Gartenstr. 78.

#### Verwalter

Sum 1. April 1928 wird  
auf ein Rittergut in der  
Nähe von Bautzen ein  
superintend. energischer  
Verwalter  
gesucht. Bewerber nicht  
unter 34 Jahren, wollen  
ihre lückenlosen Kenntnis-  
abschlüsse mit Gehalts-  
ansprüchen unter **N. 200**  
an die Exp. d. Bl. einleiten.

#### Kellner

25-30 J. alt, mit guten  
Zeugnissen gesucht.  
**Bahnhofshotel  
Radebeul.**

#### Berwalter

Suche zum 1. März einen  
Berwalter  
unter meiner eta. Leitung.  
Derfelde muss an streng  
Lässigkeit gewöhnt sein,  
und wenn nötig, selbst  
mit Hand anlegen.  
**L. Krause,  
Rittergutsbesitzer,  
Kuppertorstr.  
bei Radebau 1. Ca.**

#### Oberkammerdiener

Suche ich für meinen Stall  
von 120 Rindkühen und  
100 Schaf Lammern. An-  
tritt zum 1. April ein  
Dek.-Kat. Kl. 10, 11, 12,  
13, 14, 15, 16, 17, 18, 19,  
20, 21, 22, 23, 24, 25, 26,  
27, 28, 29, 30, 31, 32, 33,  
34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,  
41, 42, 43, 44, 45, 46, 47,  
48, 49, 50, 51, 52, 53, 54,  
55, 56, 57, 58, 59, 60, 61,  
62, 63, 64, 65, 66, 67, 68,  
69, 70, 71, 72, 73, 74, 75,  
76, 77, 78, 79, 80, 81, 82,  
83, 84, 85, 86, 87, 88, 89,  
90, 91, 92, 93, 94, 95, 96,  
97, 98, 99, 100, 101, 102,  
103, 104, 105, 106, 107,  
108, 109, 110, 111, 112,  
113, 114, 115, 116, 117,  
118, 119, 120, 121, 122,  
123, 124, 125, 126, 127,  
128, 129, 130, 131, 132,  
133, 134, 135, 136, 137,  
138, 139, 140, 141, 142,  
143, 144, 145, 146, 147,  
148, 149, 150, 151, 152,  
153, 154, 155, 156, 157,  
158, 159, 160, 161, 162,  
163, 164, 165, 166, 167,  
168, 169, 170, 171, 172,  
173, 174, 175, 176, 177,  
178, 179, 180, 181, 182,  
183, 184, 185, 186, 187,  
188, 189, 190, 191, 192,  
193, 194, 195, 196, 197,  
198, 199, 200, 201, 202,  
203, 204, 205, 206, 207,  
208, 209, 210, 211, 212,  
213, 214, 215, 216, 217,  
218, 219, 220, 221, 222,  
223, 224, 225, 226, 227,  
228, 229, 230, 231, 232,  
233, 234, 235, 236, 237,  
238, 239, 240, 241, 242,  
243, 244, 245, 246, 247,  
248, 249, 250, 251, 252,  
253, 254, 255, 256, 257,  
258, 259, 260, 261, 262,  
263, 264, 265, 266, 267,  
268, 269, 270, 271, 272,  
273, 274, 275, 276, 277,  
278, 279, 280, 281, 282,  
283, 284, 285, 286, 287,  
288, 289, 290, 291, 292,  
293, 294, 295, 296, 297,  
298, 299, 300, 301, 302,  
303, 304, 305, 306, 307,  
308, 309, 310, 311, 312,  
313, 314, 315, 316, 317,  
318, 319, 320, 321, 322,  
323, 324, 325, 326, 327,  
328, 329, 330, 331, 332,  
333, 334, 335, 336, 337,  
338, 339, 340, 341, 342,  
343, 344, 345, 346, 347,  
348, 349, 350, 351, 352,  
353, 354, 355, 356, 357,  
358, 359, 360, 361, 362,  
363, 364, 365, 366, 367,  
368, 369, 370, 371, 372,  
373, 374, 375, 376, 377,  
378, 379, 380, 381, 382,  
383, 384, 385, 386, 387,  
388, 389, 390, 391, 392,  
393, 394, 395, 396, 397,  
398, 399, 400, 401, 402,  
403, 404, 405, 406, 407,  
408, 409, 410, 411, 412,  
413, 414, 415, 416, 417,  
418, 419, 420, 421, 422,  
423, 424, 425, 426, 427,  
428, 429, 430, 431, 432,  
433, 434, 435, 436, 437,  
438, 439, 440, 441, 442,  
443, 444, 445, 446, 447,  
448, 449, 450, 451, 452,  
453, 454, 455, 456, 457,  
458, 459, 460, 461, 462,  
463, 464, 465, 466, 467,  
468, 469, 470, 471, 472,  
473, 474, 475, 476, 477,  
478, 479, 480, 481, 482,  
483, 484, 485, 486, 487,  
488, 489, 490, 491, 492,  
493, 494, 495, 496, 497,  
498, 499, 500, 501, 502,  
503, 504, 505, 506, 507,  
508, 509, 510, 511, 512,  
513, 514, 515, 516, 517,  
518, 519, 520, 521, 522,  
523, 524, 525, 526, 527,  
528, 529, 530, 531, 532,  
533, 534, 535, 536, 537,  
538, 539, 540, 541, 542,  
543, 544, 545, 546, 547,  
548, 549, 550, 551, 552,  
553, 554, 555, 556, 557,  
558, 559, 560, 561, 562,  
563, 564, 565, 566, 567,  
568, 569, 570, 571, 572,  
573, 574, 575, 576, 577,  
578, 579, 580, 581, 582,  
583, 584, 585, 586, 587,  
588, 589, 590, 591, 592,  
593, 594, 595, 596, 597,  
598, 599, 600, 601, 602,  
603, 604, 605, 606, 607,  
608, 609, 610, 611, 612,  
613, 614, 615, 616, 617,  
618, 619, 620, 621, 622,  
623, 624, 625, 626, 627,  
628, 629, 630, 631, 632,  
633, 634, 635, 636, 637,  
638, 639, 640, 641, 642,  
643, 644, 645, 646, 647,  
648, 649, 650, 651, 652,  
653, 654, 655, 656, 657,  
658, 659, 660, 661, 662,  
663, 664, 665, 666, 667,  
668, 669, 670, 671, 672,  
673, 674, 675, 676, 677,  
678, 679, 680, 681, 682,  
683, 684, 685, 686, 687,  
688, 689, 690, 691, 692,  
693, 694, 695, 696, 697,  
698, 699, 700, 701, 702,  
703, 704, 705, 706, 707,  
708, 709, 710, 711, 712,  
713, 714, 715, 716, 717,  
718, 719, 720, 721, 722,  
723, 724, 725, 726, 727,  
728, 729, 730, 731, 732,  
733, 734, 735, 736, 737,  
738, 739, 740, 741, 742,  
743, 744, 745, 746, 747,  
748, 749, 750, 751, 752,  
753, 754, 755, 756, 757,  
758, 759, 760, 761, 762,  
763, 764, 765, 766, 767,  
768, 769, 770, 771, 772,  
773, 774, 775, 776, 777,  
778, 779, 780, 781, 782,  
783, 784, 785, 786, 787,  
788, 789, 790, 791, 792,  
793, 794, 795, 796, 797,  
798, 799, 800, 801, 802,  
803, 804, 805, 806, 807,  
808, 809, 810, 811, 812,  
813, 814, 815, 816, 817,  
818, 819, 820, 821, 822,  
823, 824, 825, 826, 827,  
828, 829, 830, 831, 832,  
833, 834, 835, 836, 837,  
838, 839, 840, 841, 842,  
843, 844, 845, 846, 847,  
848, 849, 850, 851, 852,  
853, 854, 855, 856, 857,  
858, 859, 860, 861, 862,  
863, 864, 865, 866, 867,  
868, 869, 870, 871, 872,  
873, 874, 875, 876, 877,  
878, 879, 880, 881, 882,  
883, 884, 885, 886, 887,  
888, 889, 890, 891, 892,  
893, 894, 895, 896, 897,  
898, 899, 900, 901, 902,  
903, 904, 905, 906, 907,  
908, 909, 910, 911, 912,  
913, 914, 915, 916, 917,  
918, 919, 920, 921, 922,  
923, 924, 925, 926, 927,  
928, 929, 930, 931, 932,  
933, 934, 935, 936, 937,  
938, 939, 940, 941, 942,  
943, 944, 945, 946, 947,  
948, 949, 950, 951, 952,  
953, 954, 955, 956, 957,  
958, 959, 960, 961, 962,  
963, 964, 965, 966, 967,  
968, 969, 970, 971, 972,  
973, 974, 975, 976, 977,  
978, 979, 980, 981, 982,  
983, 984, 985, 986, 987,  
988, 989, 990, 991, 992,  
993, 994, 995, 996, 997,  
998, 999, 1000, 1001, 1002,  
1003, 1004, 1005, 1006, 1007,  
1008, 1009, 1010, 1011, 1012,  
1013, 1014, 1015, 1016, 1017,  
1018, 1019, 1020, 1021, 1022,  
1023, 1024, 1025, 1026, 1027,  
1028, 1029, 1030, 1031, 1032,  
1033, 1034, 1035, 1036, 1037,  
1038, 1039, 1040, 1041, 1042,  
1043, 1044, 1045, 1046, 1047,  
1048, 1049, 1050, 1051, 1052,  
1053, 1054, 1055, 1056, 1057,  
1058, 1059, 1060, 1061, 1062,  
1063, 1064, 1065, 1066, 1067,  
1068, 1069, 1070, 1071, 1072,  
1073, 1074, 1075, 1076, 1077,  
1078, 1079, 1080, 1081, 1082,  
1083, 1084, 1085, 1086, 1087,  
1088, 1089, 1090, 1091, 1092,  
1093, 1094, 1095, 1096, 1097,  
1098, 1099, 1100, 1101, 1102,  
1103, 1104, 1105, 1106, 1107,  
1108, 1109, 1110, 1111, 1112,  
1113, 1114, 1115, 1116, 1117,  
1118, 1119, 1120, 1121, 1122,  
1123, 1124, 1125, 1126, 1127,  
1128, 1129, 1130, 1131, 1132,  
1133, 1134, 1135, 1136, 1137,  
1138, 1139, 1140, 1141, 1142,  
1143, 1144, 1145, 1146, 1147,  
1148, 1149, 1150, 1151, 1152,  
1153, 1154, 1155, 1156, 1157,  
1158, 1159, 1160, 1161, 1162,  
1163, 1164, 1165, 1166, 1167,  
1168, 1169, 1170, 1171, 1172,  
1173, 1174, 1175, 1176, 1177,  
1178, 1179, 1180, 1181, 1182,  
1183, 1184, 1185, 1186, 1187,  
1188, 1189, 1190, 1191, 1192,  
1193, 1194, 1195, 1196, 1197,  
1198, 1199, 1200, 1201, 1202,  
1203, 1204, 1205, 1206, 1207,  
1208, 1209, 1210, 1211, 1212,  
1213, 1214, 1215, 1216, 1217,  
1218, 1219, 1220, 1221, 1222,  
1223, 1224, 1225, 1226, 1227,  
1228, 1229, 1230, 1231, 1232,  
1233, 1234, 1235, 1236, 1237,  
1238, 1239, 1240, 1241, 1242,  
1243, 1244, 1245, 1246, 1247,  
1248, 1249, 1250, 1251, 1252,  
1253, 1254, 1255, 1256, 1257,  
1258, 1259, 1260, 1261, 1262,  
1263, 1264, 1265, 1266, 1267,  
1268, 1269, 1270, 1271, 1272,  
1273, 1274, 1275, 1276, 1277,  
1278, 1279, 1280, 1281, 1282,  
1283, 1284, 1285, 1286, 1287,  
1288, 1289, 1290, 1291, 1292,  
1293, 1294, 1295, 1296, 1297,  
1298, 1299, 1300, 1301, 1302,  
1303, 1304, 1305, 1306, 1307,  
1308, 1309, 1310, 1311, 1312,  
1313, 1314, 1315, 1316, 1317,  
1318, 1319, 1320, 1321, 1322,  
1323, 1324, 1325, 1326, 1327,  
1328, 1329, 1330, 1331, 1332,  
1333, 1334, 1335, 1336, 1337,  
1338, 1339, 1340, 1341, 1342,  
1343, 1344, 1345, 1346, 1347,  
1348, 1349, 1350, 1351, 1352,  
1353, 1354, 1355, 1356, 1357,  
1358, 1359, 1360, 1361, 1362,  
1363, 1364, 1365, 1366, 1367,  
1368, 1369, 1370, 1371, 1372,  
1373, 1374, 1375, 1376, 1377,  
1378, 1379, 1380, 1381, 1382,  
1383, 1384, 1385, 1386, 1387,  
1388, 1389, 1390, 1391, 1392,  
1393, 1394, 1395, 1396, 1397,  
1398, 1399, 1400, 1401, 1402,  
1403, 1404, 1405, 1406, 1407,  
1408, 1409, 1410, 1411, 1412,  
1413, 1414, 1415, 1416, 1417,  
1418, 1419, 1420, 1421, 1422,  
1423, 1424, 1425, 1426, 1427,  
1428, 1429, 1430, 1431, 1432,  
1433, 1434, 1435, 1436, 1437,  
1438, 1439, 1440, 1441, 1442,  
1443, 1444, 1445, 1446, 1447,  
1448, 1449, 1450, 1451, 1452,  
1453, 1454, 1455, 1456, 1457,  
1458, 1459, 1460, 1461, 1462,  
1463, 1464, 1465, 1466, 1467,  
1468, 1469, 1470, 1471, 1472,  
1473, 1474, 1475, 1476, 1477,  
1478, 1479, 1480, 1481, 1482,  
1483, 1484, 1485, 1486, 1487,  
1488, 1489, 1490, 1491, 1492,  
1493, 1494, 1495, 1496, 1497,  
1498, 1499, 1500, 1501, 1502,  
1503, 1504, 1505, 1506, 1507,  
1508, 1509, 1510, 1511, 1512,  
1513, 1514, 1515, 1516, 1517,  
1518, 1519, 1520, 1521, 1522,  
1523, 1524, 1525, 1526, 1527,  
1528, 1529, 1530, 1531, 1532,  
1533, 1534, 1535, 1536, 1537,  
1538, 1539, 1540, 1541, 1542,  
1543, 1544, 1545, 1546, 1547,  
1548, 1549, 1550, 1551, 1552,  
1553, 1554, 1555, 1556, 1557,  
1558, 1559, 1560, 1561, 1562,  
1563, 1564, 1565, 1566, 1567,  
1568, 1569, 1570, 1571, 1572,  
1573, 1574, 1575, 1576, 1577,  
1578, 1579, 1580, 1581, 1582,  
1583, 1584, 1585, 1586, 1587,  
1588, 1589, 1590, 1591, 1592,  
1593, 1594, 1595, 1596, 1597,  
1598, 1599, 1600, 1601, 1602,  
1603, 1604, 1605, 1606, 1607,  
1608, 1609, 1610, 1611, 1612,  
1613, 1614, 1615, 1616, 1617,  
1618, 1619, 1620, 1621, 1622,  
1623, 1624, 1625, 1626, 1627,  
1628, 1629, 1630, 1631, 1632,  
1633, 1634, 1635, 1636, 1637,  
1638, 1639, 1640, 1641, 1642,  
1643, 1644, 1645, 1646, 1647,  
1648, 1649, 1650, 1651, 1652,  
1653, 1654, 1655, 1656, 1657,  
1658, 1659, 1660, 1661, 1662,  
1663, 1664, 1665, 1666, 1667,  
1668, 1669, 1670, 1671, 1672,  
1673, 1674, 1675, 1676, 1677,  
1678, 1679, 1680, 1681, 1682,  
1683, 1684, 1685, 1686, 1687,  
1688, 1689, 1690, 1691, 1692,  
1693, 1694, 1695, 1696, 1697,  
1698, 1699, 1700, 1701, 1702,  
1703, 1704, 1705, 1706, 1707,  
1708, 1709, 1710, 1711, 1712,  
1713, 1714, 1715, 1716, 1717,  
1718, 1719, 1720, 1721, 1722,  
1723, 1724, 1725, 1726, 1727,  
1728, 1729, 1730, 1731, 1732,  
1733, 1734, 1735, 1736, 1737,  
1738, 1739, 1740, 1741, 1742,  
1743, 1744, 1745, 1746, 1747,  
1748, 1749, 1750, 1751, 1752,  
1753, 1754, 1755, 1756, 1757,  
1758, 1759, 1760, 1761, 1762,  
1763, 1764, 1765, 1766, 1767,  
1768, 1769, 1770, 1771, 1772,  
1773, 1774, 1775, 1776, 1777,  
1778, 1779, 1780, 1781, 1782,  
1783, 1784, 1785, 1786, 1787,  
1788, 1789, 1790, 1791, 1792,  
1793, 1794, 1795, 1796, 1797,  
1798, 1799, 1800, 1801, 1802,  
1803, 1804, 1805, 1806, 1807,  
1808, 1809, 1810, 1811, 1812,  
1813, 1814, 1815, 1816, 1817,  
1818, 1819, 1820, 1821, 1822,  
1823, 1824, 1825, 1826, 1827,  
1828, 1829, 1830, 1831, 1832,  
1833, 1834, 1835, 1836, 1837,  
1838, 1839, 1840, 1841, 1842,  
1843, 1844, 1845, 1846, 1847,  
1848, 1849, 1850, 1851, 1852,  
1853, 1854, 1855, 1856, 1857,  
1858, 1859, 1860, 1861, 1862,  
1863, 1864, 1865, 1866, 1867,  
1868, 1869, 1870, 1871, 1872,  
1873, 1874, 1875, 1876, 1877,  
1878, 1879, 1880, 1881, 1882,  
1883, 1884, 1885, 1886, 1887,  
1888, 1889, 1890, 1891,

**Olympia-Theater**  
Altmarkt

Der **zweite** in sich abgeschlossene **Teil**  
des Großfilms „Die Jugend der Königin Luise“  
mit  
**Mady Christians**  
als  
**Königin Luise**

**Luise**, Königin von Preußen **MADY CHRISTIANS**  
Friedrich Wilhelm III., König von Preußen . . . . . Matthias Wiemann  
Friederike von Preußen, Prinzessin Solms . . . . . Anita Dorris  
Gräfin Voß, Oberhofmeisterin . . . . . Adele Sandrock  
Louis Ferdinand, Prinz von Preußen . . . . . H. A. v. Schietow  
Luise, Prinzessin Radziwill, seine Schwester . . . . . Heiga Molander  
Prinzessin Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt . . . . . Hedwig Wangel  
**Napoleon** . . . . . Charles Vanel  
Alexander, Kaiser von Rußland . . . . . Egon v. Jordan  
Talleyrand, Napoleons Minister . . . . . Alfred Gerasch  
Bertrand . . . . . Ferd. v. Alten  
Graf Hardenberg . . . . . Theodor Loos  
Graf Haugwitz . . . . . Hans Waßmann  
Herzog von Mecklenburg . . . . . Dr. Rothauser  
Fürst Blücher . . . . . Max Pohl  
Huleland, Arzt . . . . . Emil Heyse

Für die Rolle des Napoleon ist  
der bedeutendste Charakterdarsteller  
Frankreichs verpflichtet worden.

**Jugendfrei**

**Beginn tägl. 3 Uhr** In den Nachmittagsvorstellungen  
Kinder unter 14 J. Ermäßigung!

**Edorado**  
Unter 5-12 Personen  
**Offentliches**  
**Tanz - Fest.**

Das Sprichwort:  
*Käse ist morgens Gold,  
abends Blei, gilt nicht  
für den  
Heinrichsthaler  
Fettkäse.*

Dasselbe ist aufser-  
gewöhnlich leichtverdau-  
lich, daneben eine  
Delikatesse.

Unter Tausend **Maschinenstoffen**  
neue und gebrauchte finden Sie bestimmt etwas  
Passendes. Neue Modelle, sauberste Aus-  
führung, größte Auswahl, billigste Verfertigung.  
„Thespi“, Math. Altmich  
Dresden-A. 1, Reichstraße 1 b. 2., im Hause  
Löwenbräu. - Telefon 12951.

Unsere 11 mal wöchentlich **Molkerei-**  
**Butter**  
Nr. 1 versenden wir in Vollpacketen von 8 Pfund  
Bündeln: ungelakt oder gelakt, das Pfund  
schöne Nachnahme Mk. 1,95. Bestellung führt  
zu saurem Bezug.  
Stüger A. G., Oberbrandische Zentral-Molkerei,  
Stiebach 11 a. b. Rbh. würt. Oberland. Bezg. 1877

Haben Sie schon ein Sparheftchen der  
**Glücklichen Sparkasse Tharandt?**  
(Rathaus)  
**Hohe Verzinsung**  
Öffnet Montag 8-1 und 3-5 Sonntags 8-12 Uhr  
Bollschloß Dresden Nr. 667.

**Freitag,  
Sonnabend,  
Sonntag**

**SARRASANI**  
dann Schluß!

Täglich 7 30 Uhr: Abendvorstellung. Morgen  
(Sonnabend) und übermorgen (Sonntag) auch  
nachmittags 3 Uhr.  
Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Vorverkauf: Re-Ka - Ruf 25431. Zirkuskassen  
sind ununterbrochen von 10 Uhr morgens an  
geöffnet - Ruf: 56948, 56949.

**SARRASANI**

Das Haus der Landwirte  
für die  
**Landwirtschaftliche Woche**

**Restaurant**  
Union-Hotel  
Wainhandlung  
Stadtküche  
**Ruschin**

Von den Landwirten stets gern empfohlen und bevorzugt

Mittags: Kaltes Büfett - Fertige Gerichte - Engl.-Frühstück 2.50  
und Gedecke nach Wahl

Abends ab 7 1/2 Uhr. Vornehmes Konzert und Sonntag  
mittags: H. TRÖH  
Treffpunkt besonders auch nach dem Theater

Festlichkeiten - Hochzeiten - Herren-Klubessen  
in den neuen Gesellschaftsräumen, in sorgfältigster Ausführung  
und solider Prägung

Jeden Donnerstag: **Gesellschafts-Abend mit Tanz**  
Tanzleitung: Herr LARSEN

Diejen Freitag, den 20. Januar, abends 8 Uhr,  
Vereinshaus, Zinzendorfstraße

**Beginn der Heimatschutzvorträge**

Filmvortrag:  
„Die Kurische Nehrung und die  
Vogelwarte Rostiken“  
Redner:  
Prof. B. Thienemann, Leiter der Vogelwarte.

Eintrittskarten zu 2.50 A (unnummerierte Plätze) und 6.50 A  
(nummerierte Plätze), gültig für diesen und die folgenden 4 Abende.  
im Heimatschutz, Schützenstraße 24, und an der Abendkaffe.

Schrank-, Auto- und Coupékoffer,  
Taschen und Einrichtungskoffer.  
Sonderanfertigungen u. Reparaturen.  
Nur beste, eigene Fabrikate zu billigsten Preisen,  
direkt in den Werkstätten.

Reichsstr. 4 **THOMASS** Lindenaustr. 14  
verkauf im Hotel. Telefon 41028.

Werkzeuge, Bücher, Kataloge  
Broschüren, Flugschriften usw.  
in einfacher und feinsten Druck-  
technik liefert Graph. Kunstanstalt

**LIEPSCH & REICHARDT**  
Dresden-A., Marienstraße 38/42  
Fernsprecher 25241 : Man ver-  
lange bei Bedarf den Besuch  
unseres technischen Vertreters

**Die große  
Parade**

1 000 000 Doll. kostete  
die Herstellung dieses  
Werkes

100 000 000 Menschen,  
also der fünfzehnte Teil  
der gesamten Mensch-  
heit, haben diesen Film  
bereits gesehen

Der Film ist bereits in  
allen Erdteilen mit  
riesigem Erfolg ge-  
laufen

15 000 Menschen wirk-  
ten in diesem Film mit

**Ein außer-  
gewöhnliches  
Filmereignis!**

Ab heute Freitag

**U.T.-  
Lichtspiele**  
Waisenhausstraße 22  
Jugendliche willkommen!

Im UFA-PALAST  
„Eheferien“  
mit Lillian Harvey

Wochentags:  
4, 7, 9 Uhr  
Sonntags:  
2, 5, 7, 9 Uhr

**NORDDEUTSCHER LLOYD  
BREMEN**

Regelmäßige direkte Abfahrten  
mit **Doppelschrauben - Dampfern**  
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

**CANADA**

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
Dresden: Norddeutscher Lloyd Generalagentur Dresden-A.  
Lagerstraße 49 (gegenüber dem Hauptbahnhof).

Vom 17. bis 31. 1. 28  
**Inventur-Ausverkauf**

Während des Ausverkaufs  
auf alle Waren ohne Ausnahme

**20% /o Rabatt**

**Zimmermann**  
Herren- und Jünglings-Bekleidung  
Dresden-A., Trompeterstr. 7

Vom 17. bis 31. 1. 28  
**Inventur-Ausverkauf**

**Gutschein über 50.- Reichsmark**  
bei einem sofortigen Bar-Einkauf, resp. bei einer sofortigen Anzahlung  
von mindestens 50.- RM. Gültig vom 18. bis 25. Januar 1928.  
Bei Zahlung unter 500 RM. entsprechende Geringfügigkeit.

**Möbelfabrik Richard Jentsch**, Haus für mod.  
Wohnungsbau.  
Verkaufsbüro: Dresden-Neust. Hauptstraße 8-10.

**JOHANNESHOF**

**Salvatorausschank**  
aus der Paulaner Brauerei München  
Dienstags und Freitags Schlachtfest

Empfehle meine 2 Skis und 5 Vereinsstimmer an Festlichkeiten und Versammlungen. - H. Kochsitzgedeck.

**Zum Ball**  
das Schönste u. doch Billigste:  
Blumen, Federn, Fächer,  
Federbein, Knab-Kronen,  
Sierne Orden, Hüte,  
Reinranken, Basterrank,  
Kronen, echte und imitierte  
Reiterfedern, Plau- und  
Taschenfedern die größte  
Auswahl fast immer bei

**Hesse,**  
Schoffelstraße 12  
Vorr. 1 bis 4. Etg.

**Waschwannen**  
Preise niedrigst.

**Bade-  
wannen**  
16.00 A

**Otto  
Gralden**  
Trompeterstraße 10  
Centraltheater-Passage.





# Börsen- und Handelsteil

## Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Dezember 1927.

### Verliefenes Nachlassen der Inlandsaufträge.

Der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird ausgeschrieben: Der letzte Monat des Jahres 1927 brachte keinen Richtungswechsel der seit Oktober leicht abwärts führenden Kurve des Inlands-Geschäfts. Wenn auch die Abnahme der Aufträge und Aufträge dem Vormonat gegenüber wieder nur unbedeutend war, so verhielt sich doch der Einbruch, daß man es nicht mehr nur mit einer Saisonerschütterung, sondern auch mit einer Abschwächung der Inlandskonjunktur zu tun hat. Das Auslandsgeschäft war im letzten drei Monaten unverändert. Seit Oktober war kein weiterer Rückgang der Aufträge zu verzeichnen, im Dezember schienen sogar vereinzelt etwas mehr Aufträge zum Absatz gekommen zu sein. Der Beschäftigungsgrad war nicht unangenehm als im Vormonat, die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden wuchsen rund 75 v. H. der Sollzahl aus. Der bei den meisten Firmen vorhandene Auftragsbestand geblieben noch bis auf weiteres die Aufrechterhaltung der bisherigen Beschäftigung. Große Schwierigkeiten bereitet vielfach die Materialbeschaffung. Die Holz- und Gießereierzeugnisse verlangten zum Teil sehr lange Lieferfristen. Auch waren Preisüberschreitungen, die die Werkstoffherstellung in der Maschinenindustrie führten und verengerten, keine Selbstenheit.

Verhältnismäßig günstig war im Berichtsmonat die Lage der Textilmaschinenindustrie. Von betrieblidem Geschäft berichten auch noch die Waagenfabriken. Am weitesten rechnet man im Kälteanlagenbau und in einigen Sonderzweigen der Werkzeugmaschinenindustrie. Häufiger Rückgang der Aufträge verzeichnen dagegen der Saiten entsprechend Bandmaschinen- und Baumaschinenindustrie, sowie im Inlandgeschäft der Druckmaschinenbau.

Der Bericht des Vereins bekräftigt sich dann mit dem Verlaufs des Jahres 1927 in der Maschinenindustrie und nimmt gleichgültig zu einem allgemeinen Wirtschaftsprüfung Stellung: Das Jahr 1927 war für die deutsche Maschinenindustrie ein Zeitraum harter Anspannung aller Kräfte. Die Verhandlungen blieben zwar mit etwa 2,5 Millionen Tonnen noch unter der Verlangsamung der Vorkriegszeit von 2,2 Millionen Tonnen, die jährliche Inlandsauftragsumme brachte aber eine wesentliche Steigerung des Inlandsabgabes mit sich. Obwohl die Konjunkturlage im Jahre schlechter war und der sehr begründete Wunsch des deutsch-französischen Handelsvertrages sich noch nicht auswirken konnte, führten die großen Anstrengungen der Maschinenindustrie um die Wiedergewinnung ihrer alten Stellung im internationalen Geschäft und die wachsende Anerkennung der Qualität deutscher Maschinen auch zu einer Steigerung der Ausfuhr. England wurde überholt und der Platz hinter den Vereinigten Staaten wieder erreicht. Der Ausfuhrüberschlag der Maschinenindustrie betrug rund 4 Milliarden Reichsmark und stellt damit den höchsten Wert von allen deutschen Industrien dar. Diese Erfolge wurden von der deutschen Maschinenindustrie errungen, obwohl sich, einerseits fast alle Selbstkostenbestandteile verteuerten, andererseits aber infolge der hohen Wechselkursdifferenz eine Erhöhung ihres Preisniveaus nicht möglich war. Der Maschinenpreisindex des Statistischen Reichsamtes fand November 1927 auf 130,9 gegenüber 100 im Durchschnitt des Jahres 1926 mit seinen durch die Krise aus der letzten beiden Preisverhältnissen, bei gleichzeitiger Steigerung des Inlandsabgabes von 184 auf 140. Der einseitige Charakter einer Konjunktur, die sich lediglich auf die Abholungen, nicht auch auf die Stelle erstreckt, muß also auf dem Gebiete der Maschinenindustrie besonders aufzuwachen; so, daß durch in dem mit dieser einschneidenden Mengenkonsumtion sich auch zunehmend verschärfende Lebensnotstände. Aus dieser ungeliebten Lage heraus, bei der äußerste Anstrengungen keinen annehmlichen finanziellen Erfolg zu erwarten sind, muß die deutsche Maschinenindustrie eine Wirtschaftspolitik beschließen, die durch gezielte Verzögerung der Belieferung der deutschen Wirtschaft durch die deutsche Volkswirtschaft, sowohl als die Rolle der beschäftigten Arbeiter und Angelernten und die Höhe des investierten Kapitals, als auch was die Stellung der deutschen Ausfuhr auf dem Weltmarkt angeht, wird noch immer nicht genügend gewürdigt.

Das dringende Erfordernis der Lage ist, daß den vorwärtigen Reueforderungen der Wirtschaft entschieden Halt gegeben wird. Dies gilt ebenso für alle anderen Gebiete der Volkswirtschaft, die den freien Boden einer gesunden Wirtschaftspolitik unter dem Nutzen verliert, muß auf die Dauer auch der Arbeiter- und Angelerntenstand sich zum Verhandlung werden. An die Industrie wird mit Recht die Forderung einer weiteren Nationalisierung der Betriebe gestellt; diese Forderung verliert aber dann ihren Sinn, wenn der Erfolg der Nationalisierung durch immer erneute Erhöhung der Kosten für die Betriebe nicht wirksam wird und aus dem gleichen Grunde der Allgemeinheit nicht durch Senkung des deutschen Preisniveaus zugute kommen kann. Die von der gesamten Wirtschaft einmütig geäußerte Forderung nach Vermeidung von Preissteigerungen muß entschieden gegen alle einseitigen Partei- und Sonderinteressen zum Ziele geführt werden, damit endlich die dringend notwendige Senkung der öffentlichen Kosten ermöglicht wird, ohne die deutsche Wirtschaft in ihrer Rentabilität und in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Ausland gefährdet zu werden. Diese Verminderung der Kosten muß endlich einleuchtend kommen. Neben und Programme müssen in Zeiten umgewandelt werden. Die Kapitalbildung in Deutschland muß begründet und eine ausreichende Kreditverwertung der Wirtschaft auf der Grundlage einer ruhigen und stetigen Bankpolitik ermöglicht werden. Wenn endlich das Jahr Ringen der Industrie um den Auslandsabgabes zum Erlöse führen soll, so ist Voraussetzung hierfür die zielbewusste Fortführung einer besonders auf den Abbau der ausländischen Zollschranken gerichteten Handelspolitik.

## J. P. Bemberg N. G. in Barmen.

Der Abschluß der 20. September 1927 ergibt eine Verdoppelung des Reingewinns von 1,58 auf 3,12 Millionen Reichsmark, der die bekannte Erhöhung des Dividendenverhältnisses von 8 auf 14 % bedingt. Der Betriebsergebnis betrug 11.000.000 (l. S. 6.854.964) Reichsmark, wozu noch der Gewinnvortrag aus 1926/27 mit 184.578 (177.240) Reichsmark trat. Andererseits beanspruchten Dividendenanforderungen 3.958.116 (2.053.491) Reichsmark, Steuern 1.137.217 (1.594.082) Reichsmark, Zinsen 1.004.990 (712.302) Reichsmark. Die Abschreibungen wurden auf 2.875.259 (1.075.026) Reichsmark erhöht. An der Dividendenzahlung nehmen die alten 16 Millionen Reichsmark Stammaktien voll und die im Berichtsjahre neu geschaffenen 12 Millionen Reichsmark Aktien mit einem Viertel teil. Der Aufwand für die Gewinnabgrenzung beträgt somit 2,6 Millionen Reichsmark. Als Posten werden 30.084 Reichsmark verteilt, sowie 251.293 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen. Der Unterabgabesatz für Arbeiter und Angelernte hat die Gesellschaft 30.000 Reichsmark und der Betriebskostenkasse zur Stärkung ihrer Reserven 25.000 Reichsmark zuzuführen lassen. Der Bericht des Vorstandes hebt die enorme Umlageerhöhung der Kunstfaserindustrie im letzten Jahr besonders hervor. Das am 30. September 1927 beendete Geschäftsjahr fand im Zeichen einer ohnehin günstigen Konjunktur. Die Kunstfaserindustrie im Speziellen konnte aber trotz steigender Nachfrage und Ausbreitung dieses Rohstoffes in immer neuen Zweigen der Textilindustrie berichten. Trotz Verbesserung der Konjunktur gelang es den Abgab der Bembergwerke erheblich zu steigern eine neue Verwendungszwecke für sie zu finden und sie in neue Märkte einzuführen. Der Umsatz der Abteilung Kunstfaser der J. P. Bemberg N. G. liegt bei gleichbleibenden Verkaufspreisen von 17 Millionen Reichsmark im Geschäftsjahr 1926/27 auf 41,5 Millionen Reichsmark im Geschäftsjahr 1927/28. Die Kapitalbindung auf 25 Millionen Reichsmark ist inzwischen durchgeführt.

## Sachsens Export 30% der gesamten deutschen U.S.A.-Ausfuhr.

Das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, die „Sächsische Industrie“, schreibt in seiner letzten Nummer: Wir besitzen in Deutschland keine regionale Ausfuhrstatistik und sind daher aus eigener Kenntnis nicht in der Lage, die Bedeutung einzelner Bezirke im deutschen Außenhandel zahlenmäßig anzugeben und die weitere Entwicklung über diese wirtschaftlich am weitesten interessanten Stellung der einzelnen deutschen Ländergruppen zu unterrichten.

Einen vorläufigen Anhaltspunkt für die Exportbedeutung verschiedener Bezirke bieten und jedoch die regelmäßigen Veröffentlichungen der amerikanischen Konsulate, vor allem die sehr ausführlichen Aufstellungen der Konsulate in Dresden und Leipzig, von denen das letztere vor kurzem dazu übergegangen ist, nicht nur für den gesamten Leipziger Konsularbezirk, welcher die Kreisoberhauptmannschaft Leipzig, Provinz Sachsen, die Länder Thüringen und Anhalt umfaßt, die Ausfuhrzahlen zusammenzustellen, sondern die einzelnen von den Bezirken umfaßten Bundesstaaten getrennt anzugeben. Dadurch ist es möglich geworden, die Ausfuhr des gesamten Bundesstaates Sachsen in ein Verhältnis zu der gesamten deutschen Ausfuhr zu setzen. Dieser Vergleich gibt ein nicht nur der Allgemeinheit, sondern am weitesten auch viele Wirtschaftskreisverhältnisse sehr überraschendes Bild, denn er zeigt, daß die sächsische Industrie nahezu 30% der gesamten deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, also unserem gegenwärtig wichtigsten Gläubiger, der der deutschen Industrie den härtesten Kredit entgegenbringt, liefert, wobei noch zu beachten ist, daß gerade die sächsische Industrie diejenige sein dürfte, welche von allen deutschen Industriebezirken wahrscheinlich in direkter Beziehung die geringsten Beiträge bisher von Übersee erhalten hat.

Nach den Angaben der amerikanischen Konsulate wurden in dem ersten Halbjahr des laufenden Jahres 1927 28 insgesamt aus Deutschland Waren für 88.784.788 Dollar ausgeführt. Davon entfielen in dieser Zeit auf den Konsularbezirk Dresden, welcher das gesamte Sachsen außer der Kreisoberhauptmannschaft Leipzig umfaßt, 12 Millionen Dollar und auf die Kreisoberhauptmannschaft Leipzig schätzungsweise 8 Millionen Dollar.

Die Schätzung für die Kreisoberhauptmannschaft Leipzig fußt auf Veranschlagungen, welche mit den letzten Monaten angefertigt wurden, in denen die Ausfuhr aus dem Leipziger Bezirk getrennt rekonstruiert wurde. In dieser direkten sächsischen Ausfuhr kommt ferner diejenige Ausfuhr sächsischer Erzeugnisse, welche über außer-sächsische Handelsplätze geleitet und dort von den amerikanischen Konsulaten rekonstruiert wurde. Man schätzt diese Ausfuhr a. B. in Berlin, Hamburg und anderen Konsularbezirken auf mehr als 20% der direkten sächsischen Ausfuhr.

Um die Bedeutung der sächsischen Ausfuhr in der deutschen Gesamtausfuhr vollständig zu erfassen, ist es daher notwendig, zu der sächsischen Ausfuhr noch wenigstens 20% hinzuzuschlagen und diesen Betrag umgekehrt von der Ausfuhr des gesamten Reiches abzuziehen. Als Ergebnis zeigt sich dann, daß das außer-sächsische Deutschland für 64,78 Millionen Dollar in den sechs Monaten exportierte und daß auf die sächsische Industrie 24 Millionen Dollar entfielen.

Die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten setzt sich danach zu ungefähr 75% aus außer-sächsischen Waren und etwa 25% sächsischen Waren zusammen. Das Verhältnis wird bei näherer Nachprüfung wahrscheinlich eine noch größere Bedeutung Sachsens zeigen, da von den Haupthandelsplätzen, den Handelsstädten und Berlin wahrscheinlich auch andere als deutsche Waren in beträchtlichem Umfang, a. B. tschechische Artikel, nach den Vereinigten Staaten ausgeführt werden und als nationalisierte deutsche Ware in der amerikanischen Statistik romanieren.

Betrachtet man die einzelnen Posten, die zu dieser überragenden Bedeutung des sächsischen Industriebezirks in der gesamten deutschen Ausfuhr führen, so ergibt sich folgendes sehr interessante Bild: Wir können die bereits vorliegenden Aufstellungen des dritten Quartals heranziehen. In diesem dritten Quartal wurden aus dem Konsularbezirk Leipzig, welcher, wie bereits erwähnt, die Kreisoberhauptmannschaft Leipzig, Sachsen, Thüringen und Anhalt umfaßt, Waren im Werte von etwa 8 Millionen Dollar ausgeführt. Davon entfielen auf die einzelnen Bezirke folgende Summen:

Kreisoberhauptmannschaft Leipzig	3.268 Millionen.
Provinz Sachsen	1.057
Thüringen	3.108
Anhalt	0.083

In der Kreisoberhauptmannschaft Leipzig, die aus von den einzelnen zum Konsularbezirk gehörenden Gebieten in erster Linie hier interessiert, verteilt sich die Quartalsausfuhr von 3.268 Millionen Dollar derart, daß die Hauptposten auf folgende Waren entfielen: Rauchwaren 3.022 Millionen Dollar, Papier, Druckpapier

und Papierwaren, insbesondere Bücher, 258.100 Dollar, ferner verschiedene Arten Metall, Stahl- und Eisenwaren 79.429 Dollar, verschiedene Maschinen mit Hand- und Kraftbetrieb, wie Textilmaschinen 91.000 Dollar, Baumwolle- und Wollewaren 177.377 Dollar. Unter diesen Textilerzeugnissen entfällt vor allem auf Vollerwaren, baumwollene Handschuhe, Hülz, Filzwaren, Wollabfälle und Tierhaare ein sehr bedeutender Anteil.

Ein sehr interessantes Bild zeigt die Zusammenfassung der Ausfuhr des Konsularbezirks Dresden, der, wie bereits erwähnt, den gesamten Bundesstaat Sachsen, außer Kreisoberhauptmannschaft Leipzig, also die Bezirke Flauen, Chemnitz, Dresden, Rittau, umfaßt. Ihre Gesamtausfuhr stellt sich im dritten Quartal 1927 auf etwa 8.250.000 Dollar. Die reichliche Hälfte dieser Ausfuhr entfiel auf Textilwaren, die in einem Wert von etwa 4.480.000 Dollar ausgeführt wurden. In weitem Abstande folgten danach Textilmaschinen mit 930.000 Dollar. Ihre Ausfuhr ist im letzten Halbjahr ziemlich konstant geblieben. Nach Textilwaren und Textilmaschinen finden wir hauptsächlich Lederwaren am Export beteiligt. Ihr Wert belief sich in dem benachbarten Vierteljahr auf 700.000 Dollar. Eine verhältnismäßig sehr bedeutende Ausfuhr erreichten noch wie vor fünfliche Volumen, in denen im genannten Vierteljahr für 620.000 Dollar nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wurden. Am Rest des U.S.A.-Exportes beteiligten sich Musikinstrumente, Papierwaren, Metallwaren, Porzellan, Steinzeug und Glaswaren. Die Glaswarenindustrie ist insofern besonders interessant, als sie vom April bis Oktober in ziemlich steter Linie anhielt.

Der Ueberblick zeigt, daß das Interesse der sächsischen Wirtschaft am amerikanischen Weltmarkt ein außerordentliches ist. Er zeigt aber gleichzeitig die hohe Bedeutung, die der sächsischen Industrie in unseren Außenhandelsbeziehungen nach den U.S.A.-Staaten beizumessen ist. Hierbei ist zu bedenken, daß dieser hohe Anteil von einem Wirtschaftskreis erreicht wird, der nur ungefähr ein Zwölftel der gesamten deutschen Bevölkerung zählt. Die Zahlen zeigen die Notwendigkeit, die Vorkaufskonten dieses so stark am Export nach unserem Hauptausfuhrland beteiligten Bundesstaates möglichst niedrig zu halten, um ihn fortlaufend in den Stand zu setzen, seiner wichtigen volkswirtschaftlichen Funktion im Weltkampf mit dem Auslande auch künftig gerecht werden zu können, und so die Devisen zu beschaffen, die fortlaufend zur Abdeckung unserer Auslandsschulden erforderlich sind.

Betrachtet man die Einfuhr der U.S.A., so sieht sich aber gleichzeitig, daß dieses Land keineswegs von sich aus jene Möglichkeiten in ausreichendem Maße schafft, um den Export seiner wichtigsten Erzeugnisse zu erleichtern.

Die Einfuhr der Vereinigten Staaten stellte sich für das Jahr 1925/26 auf 4,4 Milliarden Dollar, von denen 1,5 Milliarden auf halbfertige und fertige Waren entfielen. Die Einfuhr aus Deutschland betrug damals etwa 102 Millionen Dollar, gegenüber einer Einfuhr von 412 Millionen Dollar aus Großbritannien und 152 Millionen Dollar aus Frankreich, 108 Millionen Dollar aus Holland.

Es ist zwar nicht ausgeschlossen, daß in der Ausfuhr Deutschlands und Großbritannien beträchtliche Mengen deutscher Waren enthalten sind, die durch dortige Exporthandelsfirmen nach den U.S.A. verkauft werden, so daß sich wahrscheinlich der deutsche Anteil am U.S.A.-Handel über den Ausfuhrwert von 102 Millionen Dollar erhöhen wird. Immerhin bleibt die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die sich zu ungefähr drei Vierteln auf fertige Waren und zu einem sehr beträchtlichen Anteil auf chemische, halbfertige Waren, Felle und Häute usw. erstreckt, weit hinter der möglichen Ausdehnung der Beziehungen zurück. Amerika sperrt sich mehr und mehr gegen die Einfuhr von Wertpapieren ab, so daß auf Deutschland als ein Land der Wertpapiererzeugnisse ein im Verhältnis zur gesamten Kaufkraft der amerikanischen Nation nur recht geringer Anteil entfällt.

Amerikanische Vertreter haben auf internationalen Kongressen erklärt, daß es nicht notwendig sei, die amerikanischen Schulden durch den deutschen Export nach den Vereinigten Staaten abdecken, sondern daß die Abdeckung auch durch Lieferungen an Rohstoffländer, die ihrerseits Rohstoffe nach den Vereinigten Staaten ausführen, geschehen könne. Diese Argumentation verfehlt aber, daß diese Rohstoffländer sich nicht in deutschem Besitz befinden, sondern in demjenigen anderer Völker.

Wenn die Vereinigten Staaten und bei der Wiedererlangung großer Kolonialgebiete unterstützen wollen, würde der von ihnen gewünschte Waren- und Geldkreislauf sich wohl ermöglichen lassen. Bei der heutigen Regelung der Besitzverhältnisse in den Rohstoffländern ist das jedoch nicht möglich, und die Vereinigten Staaten werden unter allen Umständen daher zur Abdeckung der dem Auslande gegenüber stehenden Forderungen sich zur Aufnahme von deutschen Waren mehr als bisher bereit erklären müssen!

Über das Jahr wird keine Angabe gemacht, doch mag als Anhaltspunkt dienen, daß die gezielte Rücklage, die in der Vorjahresbilanz mit 105.000 Reichsmark angeführt und aus dem letztjährigen Reingewinn nur mit 85.000 Reichsmark geteilt wurde, in diesem Jahr eine außerordentlich scharfe Steigerung auf 10 Millionen Reichsmark erfahren hat. In dieser Bewegung dürfte sich ausschließlich das erzielte Aufgeld aus der Kapitalerhöhung zum Ausdruck kommen. Die im Ausland zur Verfertigung von Bembergwerke gegründeten Unternehmungen machen gute Fortschritte.

Die Bilanz steht im Zeichen der intensiven Ausdehnung des Unternehmens. Die im Vorjahr auf 25,98 Millionen Reichsmark gestiegene Endsumme der Bilanz erhöhte sich in der Berichtszeit auf 57,99 Millionen Reichsmark. Auf den Anlagengruppen waren Zugänge in Höhe von 10.329.181 Reichsmark zu verzeichnen, wozu auf Barmen 9.598.768 Reichsmark entfielen und der Restbetrag die Aufwendungen für das Werk Rudolfsdorf darstellte. Die Grundstücke bezogen nummer 2,22 (1,80) Millionen Reichsmark, die Gebäude unter Berücksichtigung der diesjährigen Abschreibung 7,98 (4,70) Millionen Reichsmark und die Maschinen nach Abzug der Abschreibung 8,67 (4,28) Millionen Reichsmark. Beteiligungen stiegen von 5,75 auf 7,06 Millionen Reichsmark. Die Warenbestände vermehrten sich von 2,08 auf 4,24 Millionen Reichsmark und die Schulden von 5,22 auf 20,00 Millionen Reichsmark. Allerdings sind auf diesem Konto in der vorliegenden Bilanz die Forderungen an der Kapitalerhöhung enthalten, die leider nicht besonders begünstigt werden. Von den Betriebsmittelfonten werden Verbände mit 87.182 (83.154) Reichsmark und Wechsel mit 120.088 (211.092) Reichsmark angesetzt. Ein Sparpostenfonds erhielt neu mit 42.225 Reichsmark. Auf der Passivseite liegen Gläubiger von 2,06 auf 10,25 Millionen Reichsmark. Die Darlehensschuld blieb mit 6,21 Millionen Reichsmark unverändert.

Das neue Geschäftsjahr brachte steigende Umsätze und einen großen Auftragsbestand, der für längere Zeit die volle Beschäftigung sämtlicher Werke sichert.

## Berliner Schlus- und Nachbörse vom 19. Januar.

### Privatbilanz 6,25 %.

In weiteren Verlusten wurde die Börse durch eine Reihe kleinerer Schwankungen gekennzeichnet. Die Umsätze gingen aber immer mehr zurück, so daß man in der zweiten Stunde fast von einem Erliegen der Geschäftstätigkeit sprechen konnte. Lediglich

einzelne Spezialwerte fanden zeitweise Interesse. Polyphon- und Tieg-Aktien bröckelten ab, während Berger-Triebbau, Bemberg, Reichsmark, Rheinische Braunkohlen, Vereinigte Glanzhölzer, Zellulose-Waldhof um weitere 2 bis 3 % anzogen. J. G. Harbenindustrie notierten vorübergehend 208. Die Werte stiegen für Spezialwerte freudlich, fast aber sehr still. J. G. Harbenindustrie, die im Mittelwert von 208, gingen mit 208 aus dem Verkehr, dann wieder mit 208. Die Diskontomäßigkeit in Frankreich gab der Börse zeitweise eine Anregung. Der höchste Privatbilanz gelangte wieder mit 6,25 % zur Welt. An der Nachbörse bröckelten die Kurse eher wieder um 0,25 bis 0,5 % ab. Man nannte u. a. Vereinigte Glanzhölzer 275, Bemberg 440, Siemens 287, Gestärkt 274, Rhein. Braunkohlen 242, Rheinische 174,25, Cölnwerke 351,5, Schultheis 408, Polyphon 208,5, Rheinhardt 210,5, Opatag 148,5, Norddeutscher Lloyd 152,5, Tananbant 288,25, Reichsbank 16,25, Abschlagsanteile I und II 82,25, bergl. III 87,20.

## Frankfurter Abendbörse vom 19. Januar.

### Behauptet, doch sehr still.

Die Abendbörse war außerordentlich still und konnte sich auf die Berliner Nachbörse nicht verlassen. Lediglich Oberbedarf auf die überausende Dividendenverteilung bis 90 gehandelt. Anfeigen vollkommen geschäftlos. Auch im Berlin trat keinerlei Bewegung ein und man nannte bis zum Schluß kaum veränderte Kurse. Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 101, Rheinische 102,5, bergl. Reichsbank 104,5, 4 % Schatzgelder 8. Aust. Anleihen: 4 % Deutscher, 5,1875, 4 % Zollrenten II 18,75, 5 % Mexikaner 2. Bankaktien: Commerz-Bank 174,75, Tananbant 208, Deutsche Bank 160, Diskontogeld 158, Dresdner Bank 158, Metallbank 158, Reichsbank 101,5, Bergwerkaktien: Bubenrus 101,25, Geisenhütten 138, Dampfer 191, Röll Wärschleben 172, Weilerstein 181, Röhmer 125,5, Vannemann 125,25, Mansfeld 118, Oberbedarf 92, Pöhlitz 100, Rhein. Braunkohlen 241,5, Rheinische 174,25, Rhein. Wärschleben 151,5.

Parasitäre 81,25. Transporthüter: Capag 147,75, Nordb. Ring 132,875, Industriehüter: Adler-Retter 80, N. G. 170,25, Tolmer 87,25, Deutsche Gold und Silber 105, Electr. Licht und Kraft 219,25, A. G. Farben 206, Betten & Gullkaume 120,5, Id. Goldschmidt 118,875, Goldmann 144, Rahmeyer 106,5, Hügelwerke 94,5, Edd. Jüder 140, Voigt & Döhrner 179, Geffert 274.

London, 19. Januar, 3.30 Uhr anal. Zeit. Devisenkurs. New York 487,50, Montreal 488,75, Amsterdam 12,08,50, Paris 124,10, Brüssel 34,98,35, Mailen 92,10, Berlin 20,40, Schwitz 25,30,75, Spanien 28,41,30, Kopenhagen 18,20, Stockholm 18,15,125, Oslo 18,30, Vissabon 100,30, Oeflingens 193,00, Prag 164,50, Budapest 27,80, Belgrad 277, Sofia 67,5, Moskau 944, Rumänien 702, Konstantinopel 922, Athen 998, Wien 34,81, Vettland 25,25, Barisban 45,74, Buenos Aires 47,84, Rio de Janeiro 391, Alexandria 97,50, Hongkong 2,09,75, Sr., Schanghai 2,71, Sr., Yokohama 1,11, Sr., Mexico 24,00, Montevideo 50,50, Calparaiso 89,07, Buenos auf London 47,81, Rio auf London per 90 Tag 600 bis 600.

Konvert. 19. Januar, 10 Uhr. Devisenkurs. Berlin 23,58, London 487,10, Paris 124,10, Schwitz 25,30,75, Holland 10,34,50, Wien 14,12, Budapest 17,90, Prag 206,50, Belgrad 176,25, Barisban 11,25, Oslo 18,30, Kopenhagen 26,70,50, Stockholm 26,87, Brüssel 13,94, Madrid 17,20, Oeflingens 22,25, Bukarest 62, Argentinien 102,82, Papier per 12,75, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 102,41, Japan 47,00, Bankfaktorie 100 Tagel Geld 3,50, Brief 3,75, anal. 0,613 1. Prima Danabankwechsel niedriger 3,75, höherer 4.

Ter Vondener Goldpreis beträgt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über werbende Angelegenheiten vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Die Aufwertung von Rentenbriefen der preussischen Rentenbanken. In einer kleinen Anfrage des Reichstages vom 29. Juni 1925 ab 18. Januar bis am weiteren für 1 Unze Feinsilber 84 Schilling 10/16 Pence, für ein Gramm demnach 22,7575 Pence.

Verlässliche Reisebeschreibungen. Erstausg.: Konditormeister und Gastwirt Paul Wuttke, I. Aa. Kaiserhaus Wuttke, Leipzig, und Vorwärts Verlag, Leipzig.

Sächsische und außer-sächsische Konjurze. (Anm. = Anmeldefrist.)

Sächsische. Brand-Ordnung: Wühlentzinger August Eduard Kühn, Großharmannsdorf, Ann. 1. März, Leipzig; Textilmaschinenfabrik Arnold Bierhoff, Leipzig-Lindenau, Ann. 3. Februar, Weichenbach (Sagf.); Vauve verchel, Dolmann, I. Aa. Richard Dolmann, Wittenberg, Ann. 10. Februar; — Anna verchel, Schwarz geb. Schuchardt, Weichenbach, Ann. 10. Februar.

Außer-sächsische. Bamberg: Kaufmann Adolph Gortz, Bamberg, Ann. 15. Febr. Berlin: Vöndelicher Georg Glaser, Berlin, Ann. 23. Februar. Berlin-Schöneberg: Rahlfs Schneidermeister Christian Grise, Berlin S., Ann. 4. Februar. Bochum: Verlags-Kunsten-Gesellschaft m. b. H., Bochum, Ann. 4. Februar. Böblingen: Gebrüder Benz, m. b. H., Böblingen, Ann. 10. Februar. Breslau: Kaufmann Hans Grüneisen, Breslau, Villale Opella, Ann. 24. Febr. Charlottenburg: Dr. Fritz Papp, I. Aa. Kurfürstendamm-Druckerei, Charlottenburg, Ann. 7. Februar. Dahme (Mark): Davidowitsch, Charlottenburg, Ann. 7. Februar. Dahme (Mark): Chemische Fabrik Dahme, Dr. Richter und Dr. Zaunerman, Dahme, Ann. 15. Februar. Dierdorf (Bez. Koblenz): Schuhwarenhandler Hermann Sternfeld, Dierdorf, Ann. 11. Februar. Dortmund: Harry Veltz, Dortmund-Doln, Ann. 8. Februar. Egen (Baden): Kaufmann Albert Münzer, Immendingen, Ann. 1. Februar. Frankfurt (Main): Kaufmann Josef Vondel, Frankfurt, Ann. 21. Februar. Friedenthal: Badermeister Chr. Grote, Scharrel, Ann. 2. Februar. Halle (Saale): Kaufmann Arthur Treher, Eisenach, Dampfverleumdung Halle (Sa.), Verkaufsstellen: Berlin, Eisenach, Göttingen, Erfurt, Nord (Vau), Weuna, Mühlhausen (Här.), Sagan, Ann. 13. März. — Rahlfs Kaufmann Carl Pfeiffer, Halle, Ann. 29. Februar. Damborn: Kaufmann Julius Dacht, Damborn, Ann. 8. Februar. — Julius Burkart, Damborn, Ann. 8. Februar. Oldesheim: Ehefrau des Hutmachermehlers Theodor Kniefe, Oldesheim, Ann. 18. Februar. Angelfeld: Kaufmann Rudolf Clement, Angelfeld, Ann. 20. Januar. Arensburg (C.-S.): Sattler und Tapezierer Hans Rater, Arensburg, Ann. 3. Februar. Weimarerhagen: Baumunternehmer Ernst Demmer, Weimarerhagen, Ann. 4. März. Neuwied: Eheleute Jakob Voss und Selma geb. Sternfeld, Neuwied, Ann. 8. Februar. Cöberberg (Mark): Kaufmann Fritz Rupper jun., Völp (Simonsau), Ann. 6. März. Preistritzscham: Kaufmann Eugen Wilsch und Ehefrau Maria Wilsch geb. Weich, Preistritzscham, Ann. 15. Februar. Redlitzscham: Polstermeister und Dekorateur Hugo Rothe, Redlitzscham, Ann. 21. Januar. Rebau: Spezialeinzelhändler Martin Köhler, Rebau, Ann. 2. Februar. Rummelsburg (Pomm.): Kolonialwarenhandlerin M. Widal, Rummelsburg, Ann. 10. Februar. Stettin: Karl Dörler, Stettin, Ann. 1. März. Weimarerhagen: Kaufmann Johann Nobis, Weimarerhagen, Ann. 12. Febr. Wilhelmshagen: Kaufmann F. O. Reiner, Wilhelmshagen, Ann. 15. März.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister.

Angetragen wurde: Auf Blatt 16715, betreffend die Gesellschaft H. P. Köcker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 5. Oktober 1921 ist in den §§ 1 und 4 durch Beistand der Gesellschaftsversammlung vom 17. Januar 1928 abgeändert worden. Die Firma lautet künftig: Hausierwaren-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Geschäftsbereich des Unternehmens ist auch die Beschaffung und der Vertrieb von Hausierwaren. Die Profura des Kaufmanns Carl Arndt wird als erledigt erklärt.

Auf Blatt 20922, betreffend die Gesellschaft Rührober & Söhne, Praxierhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Architekt und Baumeister Curt Hermann Praetorius ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Profura der Architekten- und Baumeistervereinsfrau Johanna Maria Amalie Praetorius geb. Krüger ist erledigt. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Baumeister und Architekt Alfred Köhler in Dresden.

Auf Blatt 10474, betreffend die Gesellschaft Köhler & Jonas, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Kaufleute Christian Ludw. Köhler und Hans Emil Köhler sind nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Direktor Dr. Günther Köhler in Dresden. Profura ist erledigt dem Direktor Carl Otto Köhler in Dresden, beide in Dresden.

Auf Blatt 13346, betreffend die offene Handelsgesellschaft G. A. Cöpel in Dresden: Ida geb. Zambilli ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Martin genannt Max Zambilli führt das Handelsgeschäft als Alleininhaber fort. Die Firma lautet künftig: G. A. Cöpel Nachf.

Auf Blatt 20709: Die offene Handelsgesellschaft Bruno Stein & Co. in Dresden. Geschäftsführer sind die Kaufleute Frauagott Bruno Stein und Arno Rudolf Sprunk, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1928 begonnen. (Eiergroßhandlung, Gröbnerstraße, Zände 120/21.)

Auf Blatt 18673, betreffend die Firma Universal-Reichhoff-Nachf. Reinhard Reichhoff in Dresden: An das Handelsbuch ist ein getrennter Geschäftsbuch und ein Kommanditbuch. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1927 begonnen. Die Firma lautet künftig: Universal-Reichhoff-Nachf. Reichhoff & Co.

Auf Blatt 20704: Die Firma Juliane Weber Wollerei-Produkten in Dresden. Juliane Auguste Katharine Hedora geb. Weber geb. Zauerauß in Dresden ist Inhaberin. Profura ist erledigt dem Kaufmann Erich Walter Otto Zauerauß in Dresden. (Geschäftsräum: Amalienstraße 13.)

Auf Blatt 20705: Die Firma Friedrich Reudicker Anna Freund in Dresden. Die Geschäftsinhaberin Anna Freund geb. Wollig in Dresden ist Inhaberin. (Häckerstraße 77.)

Auf Blatt 20706: Die Firma Hermann Ranig in Dresden. Der Schuhmacher Ernst Hermann Ranig in Dresden ist Inhaber. Profura ist erledigt der Schuhmacher Johann Amalie Ranig geb. Köhler in Dresden. (Schuhmacher, Prete Straße 16.)

Auf Blatt 20708: Die Firma Emil Müller in Dresden. Der Kaufmann Emil Müller in Dresden ist Inhaber. (Handel mit Getreide, Futtermitteln, Düngemitteln, Kartoffeln und Lebensmittel: Köhlerstraße 2a.)

Auf Blatt 20703: Die Firma Theodor Louis Heine in Dresden. Der Wollereiproduzent Theodor Louis Heine in Dresden ist Inhaber. (Wollereiproduzenthandlung: Wobensbader Straße 49.)

Auf Blatt 20706, betreffend die offene Handelsgesellschaft Edelstein & Co. in Niederbühl: Profura ist erledigt dem Ingenieur Paul Edgar Edelstein in Dresden.

Auf Blatt 18251, betreffend die Firma Bruno Albrich in Niederbühl: Die Profura des Kaufmanns Ferdinand Albrich ist erledigt.

Auf Blatt 20033, betreffend die Firma Vöhrer Ehrlich in Dresden: Die Firma und die dem Kaufmann Vodo Vöhrer Ehrlich erstellte Profura sind erledigt.

Auf Blatt 20215, betreffend die Firma Cigaretten- & Tabak-Nachf. „Holla“ Arnel Teuel Nachf. Bruno Penning in Dresden: Die Firma ist erledigt.

Berliner Metallterminhandel vom 19. Januar. Kupfer: Ruda, Januar 124,50 G., 125,50 Br., Februar 125 G., 125,50 Br., März 125 G., 125,50 Br., April 125 G., 125,50 Br., Mai 125 G., 125,50 Br., Juni 125 G., 125,50 Br., Juli 125 G., 125,50 Br., August 125 G., 125,50 Br., September 125 G., 125,50 Br., Oktober 125,25 G., 125,25 Br., November 125,25 G., 125,25 Br., Dezember 125,25 G., 125,25 Br. Blei: St. H., Januar 44 G., 44,50 Br., Februar 44,25 G., 44,25 Br., März 44,50 G., 44,50 Br., April 44,50 G., 44,50 Br., Mai 44,75 G., 44,75 Br., Juni 44,50 G., 44,50 Br., Juli 44,50 G., 44,50 Br., August 44,75 G., 44,75 Br., September 44,75 G., 44,75 Br., Oktober 44,75 G., 44,75 Br., November 44,75 G., 44,75 Br., Dezember 44,75 G., 44,75 Br. Zinn: St. H., Januar 52 G., 52,75 Br., Februar 52 G., 52,50 Br., März 52 G., 52,50 Br., April 52 G., 52,50 Br., Mai 52 G., 52,50 Br., Juni 52 G., 52,50 Br., Juli 52 G., 52,50 Br., August 52 G., 52,50 Br., September 51,75 G., 52,25 Br., Oktober 51,50 G., 52,50 Br., November 51,50 G., 52,50 Br., Dezember 51,50 G., 52,50 Br. Eisenpulver, 19. Januar. Baumwollk. (Schluß) Voto 10,90, Januar 9,97, Februar 9,96, März 9,95, April 9,93, Mai 9,92, Juni 9,83, Juli 9,84, August 9,72, September 9,62, Oktober 9,52, November 9,47, Dezember 9,47, Januar 9,45, Zinsimport 1600, Zinsimportverläufe 8000, Exportverläufe 300 Paffen. Kappas. Upper A. W. fair loco 18,85. Tendenz: ruhig. — Kappas (Schluß) Sackfabrik: Voto 17,90, März 17,10, Mai 17,30, November 17,31, Upper: März 18,70, Mai 18,78. Tendenz: ruhig.

Amerikanische Warenmärkte.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Zucker - New York (Schluß), Baumwolle - New York (Schluß), etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Kaffee - New York (Schluß), Baumwolle - New York (Schluß), etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Baumwolle - New York (Schluß), Baumwolle - New York (Schluß), etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Baumwolle - New York (Schluß), Baumwolle - New York (Schluß), etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Metalle - New York (Schluß), Kupfer late loco, Kupfer Elektrolyt loco, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Getreide und Mehl (Schluß), Chicago, Terminpreise, Weizen per März, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Chicago, Votopreise, Carter Winter/Sommer Nr. 2, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like New York, Votopreise, Weizen Mixed Durum Nr. 2, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Winnipeg (Schluß), Weizen per März, Weizen per Juli, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Manitoba, Weizen loco Northern I, Weizen loco Northern II, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 19. Januar, 18. Januar. Includes items like Fette u. Schweine - Chicago (Schluß), Schmalz per Januar, etc.